

# 3schopauer Tageblatt und Anzeiger

Das „3schopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint werktäglich. Monatlich. Bezugspreis 1.70 RM. Zulassung gebührt 20 Pf. Bezahlungen werden in unserer Geschäftsstätte, von den Boten, sowie von allen Postanstalten entnommen.

Das „3schopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Löbau und des Bürgermeisters zu 3schopau behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes 3schopau — Bankkonten: Ergebtl. Handelsbank e. G. m. b. H. 3schopau, Gemeindekonto 3schopau Nr. 245, Poststempelkonto: Leipzig Nr. 42 884 — Fernsprecher: Nr. 712

Zeitung für die Orte: Bärwalchen, Dittersdorf, Dittmannsdorf, Gorlitz, Göhndorf, Krumhermsdorf, Scharfenstein, Schloßhain, Porschendorf, Waldkirchen, Weißbach, Willischthal, Witzschdorf

Nr. 196

Donnerstag, den 29. August 1939

107. Jahrgang

Anzeigenpreise:  
Die 36 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.;  
die 93 mm breite Millimeterzeile im Text-  
teil 25 Pf.; Nachdruckabgabe 12 Pf.; Ziffer- und  
Nachwortsgebühr 25 Pf. zugleich Porto.

## Deutsch-sowjetrussischer Pakt unterzeichnet

### Sofortige Intraftsetzung des Paktes — Ribbentrop berichtet dem Führer

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hatte gestern nachmittag im Befesten des deutschen Botschafts in Moskau, Graf von der Schulenburg, eine freundschaftliche Unterredung mit den Herren Molotow und Stalin.

Der Reichsausßenminister hat sich gestern abend, 10 Uhr, erneut zur Fortsetzung der Besprechungen in den Kreml begeben.

Die Verhandlungen haben mit der Einigung über einen Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der UdSSR geendet, der von den Herrn Reichsausßenminister und Herrn Molotow in Anwesenheit des Herrn Stalin und des deutschen Botschafters gezeichnet wurde.

Der Vertrag hat folgenden

#### Wortlaut

Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR, geleitet von dem Wunsche, die Sache des Friedens zwischen Deutschland und der UdSSR zu festigen und ausgehend von den grundlegenden Bestimmungen des Neutralitätsvertrages, der im April 1926 zwischen Deutschland und der UdSSR geschlossen wurde, sind zu nachstehender Vereinbarung gelangt:

#### Artikel 1

Die beiden vertragsschließenden Teile verpflichten sich, sich jeden Gewaltaktes, jeder aggressiven Handlung und

jeden Angriffes gegeneinander, und zwar sowohl einzeln als auch gemeinsam mit anderen Mächten zu enthalten.

#### Artikel 2

Häfts einer der vertragsschließenden Teile Gegenstand kriegerischer Handlungen seitens einer dritten Macht werden sollte, wird der andere vertragsschließende Teil in seiner Form diese dritte Macht unterstützen.

#### Artikel 3

Die Regierung der beiden vertragsschließenden Teile werden künftig fortlaufend mit Konsultation in Fühlung miteinander bleiben, um sich gegenseitig über Fragen zu informieren, die ihre gemeinsamen Interessen berühren.

#### Artikel 4

Keiner der beiden vertragsschließenden Teile wird sich in irgendeiner Mächtegruppierung beteiligen, die sich mittelbar oder unmittelbar gegen den anderen Teil richtet.

#### Artikel 5

Häfts Streitigkeiten oder Konflikte zwischen den vertragsschließenden Teilen über Fragen dieser oder jener Art entstehen sollten, würden beide Teile diese Streitigkeit oder Konflikte ausschließlich auf dem Wege freundlicher Meinungs austausches oder nötigenfalls durch Schlichtungskommissionen vereinigen.

#### Artikel 6

Der gegenwärtige Vertrag wird auf die Dauer von

zehn Jahren abgeschlossen mit der Maßgabe, dass, soweit nicht einer der vertragsschließenden Teile ihn ein Jahr vor Ablauf dieser Frist kündigt, die Dauer der Wirksamkeit dieses Vertrages automatisch für weitere fünf Jahre als verlängert gilt.

#### Artikel 7

Der gegenwärtige Vertrag soll innerhalb möglichst kurzer Frist ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt sofort mit seiner Unterzeichnung in Kraft.

Ausgeführt in doppelter Urkiste deutscher und russischer Sprache.

Moskau, am 23. August 1939.

Für die deutsche Reichsregierung:

ges. Ribbentrop.

In Vollmacht der Regierung der UdSSR:

ges. Molotow.

### Ribbentrop berichtet dem Führer

Reichsausßenminister von Ribbentrop meldete heute 1 Uhr dem Führer die Unterzeichnung des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes. Er wird sich 13 Uhr mit dem Flugzeug von Moskau nach dem Berghof begeben, um den Führer Bericht zu erstatten.

## Deutsches Verkehrsflugzeug beschossen

### Frecher Übergriff polnischer Luftpiraten

Das deutsche Verkehrsflugzeug DM-TUB „von Bieberstein“, das am Mittwoch 12 Uhr vom Flughafen Tempelhof nach Danzig und Königsberg abgestoßen ist, wurde auf dem Flug nach Danzig um 14.28 Uhr außerhalb des polnischen Hoheitsgebiets in der Nähe der Danziger Grenze von polnischer Flieger beschossen. Wie der Pilot des Flugzeuges, Flugkapitän Gutschmidt, mitteilt, sind die Geschüsse in unmittelbarer Nähe rechts und links von der deutschen Verkehrsmaschine gespielt.

Noch ein Überfall auf deutsches Flugzeug  
Im Feuer polnischer Küstenbatterien und eines Kriegsschiffs.

Nachdem gerade eben erst die Meldung über die Beschädigung eines friedlichen deutschen Verkehrsflugzeuges durch polnische Flieger eingetroffen ist, wird jetzt ein zweiter ähnlicher Fall dreier polnischer Provokation bekannt.

Das dreimotorige Großflugzeug D-ABHF der Deutschen Luft Hansa wurde am Mittwochnachmittag nach dem Abflug von Danzig nach Berlin 20 Kilometer vor der Küste entfernt in 1500 Meter Höhe über der Ostsee von polnischen Küstenbatterien und von einem polnischen Kriegsschiff beschossen. Die Beschädigung des Flugzeuges bestand aus Flugkapitän Böhmer, Flugmechanik Riedel und Flugzeugfunker Suppa. Ferner befanden sich an Bord der Maschine 17 Fluggäste, darunter 4 Kinder.

Es ist Englands Schuld, wenn die polnischen Provokationen unerträglich werden. England hat den kriegslüsternen Polen seinen Blankoscheck der Hölle gegeben und die größenvahnsinnigen polnischen Militärs und Politiker glauben, auf Grund dieses englischen Blankoschecks, sich jede Dreistigkeit gegenüber dem Großdeutschen Reich herausnehmen zu dürfen. Die ersten italienischen Mahnungen scheinen bei den Polen taube Ohren gefunden zu haben, um sie werden es sich selber zuschreiben müssen, wenn sie eines Tages die Rechnung für ihre Provokationen und unverschämten Herausforderungen bezahlen müssen.

Es geht über das ertragbare Maß hinaus, wenn Küstenbatterien und ein polnisches Kriegsschiff deutsche Verkehrsflugzeuge ohne Grund außerhalb des polnischen Hoheitsgebiets beschließen. Die deutschen Flugzeuge waren deutsche Verkehrsflugzeuge, die im Dienst des friedlichen Verkehrs stehen und an deren Bord sich harmlose Fluglädiere, ja sogar Kinder, befanden. Man kann nur von polnischem Luftpiraterium sprechen, wenn man diese frechen polnischen Übergriffe gelähmt will. Die Polen sollen ihre Übergriffe nicht auf die Spitze treiben, denn das Großdeutsche Reich ist nicht gewillt, das polnische Luftpiraten-

tum auf die Dauer ungestraft hinzunehmen. Auch Deutschlands Geduld ist begrenzt.

### Panikartige Kriegsvorbereitungen Polens

Drahtverhau und Sprengladungen an der Grenze Oberschlesiens.

Die polnischen Militärbehörden haben in Oberschlesien fleißig Kriegsvorbereitungen und Festigungsmaßnahmen getroffen. Alle sämtlichen Aufzäsuren sind gesperrt. Alle wichtigen Landstraßen wurden mit Straßen sperren und mit einem Netz von Tannenbäumen verdeckt. Kilometerlang ziehen sich entlang den Straßen durch Felder und Wälder drei bis vier Linien Drahtverhau und Sperrenlinien mit spanischen Reitern. Sämtliche Brücken und Unterführungen und wichtige Straßenübergänge sind unterminiert und sprengfertig gemacht.

In den Hochwaldern entlang der Grenzgebiete wurden besondere Beobachtungswägen errichtet, von wo aus Tag und Nacht eine intensive Spähaktivität nach Deutschen-Herrschaften durchgeführt wird. Täglich steigen darüber hinaus in der Mondämmung Heißluftballone auf, um ebenfalls strategische Beobachtungen nach Deutschen-Herrschaften zu unternehmen. In allen waldbedeckten Gebieten wurden die Walbstände und auch wertvolle Obstbaumplantagen bis zu einer Höhe von einem Meter abgezägt und zu Drahtverhauen und ähnlichen Festigungen verwandelt. Sämtliche Befestigungsanlagen werden Tag und Nacht von Militär bewacht. Des Nachts erfolgen ständig umfangreiche Truppenverlegungen und Umbefestigungen. Alle militärisch wichtigen Ortschaften unter strenger Bewachung. Jeder durchfahrende Kraftwagen wird angehalten und untersucht. Ebenso wird der Personenverkehr aufs schärfste überwacht.

### Kriegsbeorderung sogar für Dienstuntaugliche

In Warschau werden jetzt auch nicht militärdienstpflichtige männliche Personen zum Hilfsdienst registriert, und zwar nach Bildungsfeste und Schulbildung.

In der Wojewodschaft Polen haben auch bedingt Taugliche und Untaugliche Kriegsbeorderung erhalten. In den Kreisen Bromberg und Schwedt finden starke Truppenzusammensetzungen statt. Die Wälder bei Bromberg, Schwedt, Kulm und Thorn werden mit Stacheldrahtperren versehen.

### Deutsche Frauen zur Zwangsarbeit gezwungen

Das mehrere Städte des westpolnischen Grenzgebietes, darunter Kempen und Lissa, meldet das Regierungsblatt „Kurier Czerwonaw“ einen Masseneinsatz der Frauen zu Schanzarbeiten.

### Braunschweig an die deutschen Soldaten

Am Sonnabend von 19.30 bis 20 Uhr im Rundfunk.

Am Vorabend der Tannenbergfeier, am Sonnabend, dem 26. 8., wird der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunschweig, von 19.30 bis 20 Uhr über den deutschen Rundfunk eine Ansprache an die Soldaten des deutschen Heeres richten.

Diese Ansprache wird übertragen vom Deutschlandfunk und von den Reichssenders Königsberg, Böhmen, Wien, Graz, München, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Köln. Für alle Truppen des Heeres ist Gemeinschaftsmpfang bestimmt.

Auf dem Marktplatz von Kempen hätten sich mittags über tausend Frauen mit Spaten versammelt und leisten nach mehreren Ansprachen im geschlossenen Zug mit Marsch an die Arbeitsfront gezogen. Nach Beendigung der Arbeit versammelte man sich wieder auf dem Marktplatz zu einer nochmaligen Kundgebung. — In Bojanowo bei Lissa hätten sich auch hundert deutsche Frauen „freiwillig“ zu Schanzarbeiten eingefunden.

### Der schlechteste Dienst an Polen

Das wird den Kranken schlecht bekommen! — Von Gott oder deutscher Heilmittel

Der polnische Apotheker verband hat nun mehr in völliger Verblüffung den bereits vor längerer Zeit angekündigten Begriff deutscher Heilmittel in allen Apotheken des polnischen Staatsgebietes angeordnet, gestützt auf einen Beschluss der Delegiertenversammlung des Verbandes, in dem die Ausmerzung der in der ganzen Welt anerkannten Spezialitäten und Heilmittel-deutscher Herkunft gefordert wird. In dem jetzt an die polnischen Apotheker erlassenen Aufruf des genannten Verbandes heißt es bezeichnenderweise u. a.: „Die Entwicklung einer eigenen pharmazeutischen Produktion und ihre Unabhängigkeit von fremden und feindlichen Einflüssen ist einer der wichtigsten Faktoren der Stärkung der Selbständigkeit des Staates“. Die Apotheke und Apothekerkunst — so wird in dem Aufruf weiter ausgeführt — hätte aus diesem Grunde die entscheidende Rolle zu spielen, besonders in einer Zeit, die von allen polnischen Bürgern nicht bloß geldliche Opfer verlangt. Zum Schluss wird die Hoffnung ausgesprochen, daß auch wirklich alle Apotheker die Befreiungsordnung des Verbandes solidarisch durchführen — was den Kranken und Gebrechlichen schlecht bekommen dürfte!

# Der Blutrausch entmenschter Polenhorden

## Viehische Mordtaten „Außständischer“ — Der Zustand wird unerträglich

Die Blutschuld Polens steht ins unermessliche. Täglich mehr sich die Verbrechen, Brandstiftungen, Mordtaten und Verhaftungen, mit denen von Hass verbündetes polnisches Banditenium die Volksdeutschen zu vernichten trachtet. Die Quallen des Deutschlands sind unbeschreiblich. Von Stunde zu Stunde wird der Zustand unerträglicher. Mit diesem Abscheu verfolgen wir das Wüten der polnischen Terroristen und fragen die Schuldigen an dem Verbrechen an, jene Politiker, die Polen im Dienste ihrer Einflusspolitik zu diesem gefährlichen Spiel mit dem Frieden Europas angestachelt haben.

### Dreiköpfige Familie ermordet

Ein furchtbare Verbrechen wurde in der Nähe von Radischin im Reichenberg verübt. Polnische Außständische mordeten hier eine dreiköpfige deutsche Familie. Es handelt sich zweifellos um einen vorbereiteten Überfall auf das einzige gelegene Anwesen des Volksdeutschen Christian Malzets, der den polnischen Chauvinisten als deutschbewusster Mann bekannt und verhakt war.

Kurz nach 22 Uhr wurde Malzets durch laute Geräusche vor dem Hause aufmerksam und ging vor die Tür, um festzustellen, was los war. Um gleicher Augenblick traten mehrere Schüsse, die den Volksdeutschen niederschossen. Wie eine wilde Horde kamen die Banditen dann in das Haus, wo sie die Frau Malzets und den 13jährigen Sohn antrafen. Auch der Sohn erhielt zwei tödliche Schüsse und brach zusammen. Die Mutter, die sich auf den am Boden liegenden war, wurde von der entmenschten Horde mit einer Messerstiel in den Rücken gestochen, doch sie überlebte.

Eine verwandte Malzets, die 51jährige Maria Słowińska, die sich in der nebenan liegenden Küche befand, konnte, während die Außständischen im Wohnzimmer alle Schränke durchsuchten und die Möbel in jährlin Wut zerstörten, durch den Garten in den Wald fliehen. Kurze Zeit darauf schlug aus dem Dach des Hauses eine Flamme und bald brannte das ganze Anwesen.

### Mit dem Fleischermesser entmantelt

Eine nicht minder entsetzliche Bluttat polnischer Außständischer ereignete sich bei Koszlin im Posener Bezirk. Dort wurde der Landarbeiter Hans Stubbach, der sich mit seinem zehnjährigen Bruder Georg auf dem Wege zur Stadt befand, plötzlich von vier Polen, die schwere Knüppel bei sich trugen, überfallen. Stubbach versuchte, mit seinem Bruder über ein Feld zu entkommen, die Polen holten die Fliehenden jedoch ein und stürzten sich mit Knüppeln und Messern auf sie.

Während Georg Stubbach, nachdem er mehrere Schläge über Kopf und Schultern erhalten hatte, davonlaufen konnte, waren sich die Banditen über seinen älteren Bruder und mishandelten den am Boden liegenden mit ihren Knüppeln und mit Fäusten. Die unmenschlichen Verbrecher nahmen dann mit einem Fleischermesser von dem schon lebensgefährlich Verletzen eine Entupfung vor. Daraus wurde das unglaubliche Opfer dieses entsetzlichen Verbrechens in einem Lumpen geworfen.

Aus mehrere nicht weit von der Stadt des vorsichtigen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeilten, die den Bruder Stubbachs zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Von den polnischen Polizeibehörde wurde lediglich von der Tatsache des Todes Stubbachs Kenntnis genommen und die Leiche beschlagnahmt.

Die Schreckensstatistik wächst um so ungeheuerlicher, als in den letzten Tagen und Wochen von polnischer Seite wiederholt unter gemeinsten Beschimpfungen gewahrt worden war, daß deutsche Geschmeck müsse ohne Ausnahme entmantelt und ausgerottet werden.

### Außständischen teilen sich deutsches Eigentum

In Oberschlesien über die Schergen Grätzfluss ein furchtbares Terrortregiment aus. In einer Versammlung erklärten die Außständischen, die Zulage erhalten zu haben, daß sie das Eigentum der von ihnen zur Aburteilung eingelieferten Deutschen erhalten würden. Alle Ladengeschäfte Volksdeutscher in Kattowitz und anderen oboberlausitzischen Städten sind, wie der Katowicer Außständische Kurek erklärte, bereits unter die einzelnen Außständischen verteilt worden. In den Kreisen Pleß und Tarnowitz wird auch der Boden deutscher Bauern unter die Außständischen aufgeteilt. Für Außständische, die dabei nicht berücksichtigt werden können, wird das in Deutschoberschlesien gelegene Bauernland großzügigerweise herangezogen.

An den Übergriffen gegen Volksdeutsche beteiligen sich in besonderem Maße auch Polizeibeamte. In Maliszowian erbrachten Polizisten die Wohnungen geplündert oder verschleppt Volksdeutsche und verteilten die Möbel und Wäsche an Außständische. In Kunzendorf wurde ein städtischer, betrügerischer Volksdeutscher Wirtmeister von der Polizei verschleppt. Ein Königshütter erklärte, ein polnischer Lehrer Schulkindern, jede polnische Familie müsse sich schon jetzt eine deutsche Familie aussuchen, die bis auf das letzte Kind totgeschlagen werden müsse.

Auch in Posen und Pommern häufen sich die Terrormaßnahmen gegen Volksdeutsche in erschreckendem Maße. Im Kreise Neumarkt in der Woiwodschaft Posen wurden in

Kroschnik, Romnik und Gollnow polnische Banden für diese Terrormaßnahmen gegen Volksdeutsche organisiert, die Brandstiftungen und Überfälle durchführen. Zwei Volksdeutsche wurden auf der Straße bei Friedenswalde von polnischen Außständischen überfallen und mit Knüppeln schwer verletzt.

### Euch stechen wir die Augen aus!

Sehr besonders schwer unter den Brandstiftungen der Polen hat das ausnahmslos von Deutschen bewohnte, vier Kilometer von der deutschen Grenze gelegene Dorf Rähne im Kreis Birnbaum gelitten. Von den 300 Bewohnern des Dorfes sind alle bis auf 6 deutsche Familien gestorben. Die zurückgebliebenen Deutschen bedroht der polnische Schulze Nowak mit Erklärungen wie „Euch deutschen Schweinen stechen wir die Augen aus und verscharrten Euch dann in Kiesgruben.“ Gelner

von euch kommt mehr lebend davon.“

Ein etwa 60 Jahre altes deutsches Ehepaar wurde von polnischen Soldaten gezwungen, das Haus zu räumen und in den Keller zu ziehen. Dort wird das Ehepaar von den Soldaten, die sich in der Wohnung einquartiert haben, gefangen gehalten.

### Sinnlose Zerstörungswut

Polnische Außständischenhorden suchten die Bergstraßen des „Oberschlesischen Kuriers“ in Königshütte heim, um hier schwere Verwüstungen anzurichten. Sie drangen gewaltsam am helllichten Tage in das im Stadtinneren gelegene Gebäude dieser bekannten volksdeutschen Zeitung ein und schlugen die Geschäftsgegenstände, die Schreibmaschinen, Mobilier usw., kurz und klein. Der größte Teil der Räume wurde vollständig zertrümmert.

## Plant Polen einen Überfall auf Danzig?

### Gefährliche Betriebsamkeit im Danziger Hafen

Die durch die Danziger Polizei aufgedeckte heimliche Versorgung der Polen in Danzig durch polnische Soldaten, die umfangreichen militärischen Vorbereitungen Polens im Grenzgebiet und die beginnende Evaluierung der Zivilbevölkerung im Grenzgebiet verstärken immer mehr den Eindruck, daß die Polen legende Nebenkuppelung in Danzig vorhaben, in der Hoffnung, die Besitznähe vor vollendete Tatsachen zu stellen und zur Erfüllung ihrer Garantieverpflichtung zu zwingen. Dieses Vorhaben würde genau der polnischen Methode bei der Besetzung der Ukraine und des Vilniusgebietes nach dem Weltkrieg entsprechen.

Im Danziger Hafen ist aussallende Betriebsamkeit der Polen bemerkbar. Zahlreiche Motorboote, mit Polen besetzt, unternehmen eingehende Rundfahrten durch den Hafen. Die Klarheit der deutschen Arbeiter in Danzig ist ständig im Wachsaufgang, da alle Anzeichen darauf hindeuten, daß die Polen Sabotagevorbereitung.

Besonders wird behauptet, daß in Deutschland Hungersnot herrscht und Butter und Butter aus Abwälfern gewonnen werden. Durch eine gleichzeitig groß eingeschneide Flüsterpropaganda wird dem polnischen Volke beigebracht, daß man reich und mit leichtem Einzählen müssen. Das noch verbliebene Deutschtum in Polen müßt ausgerottet und am besten vor den anstehenden Polen hergerichtet werden. Diese Propaganda steht unter dem Motto: Nicht in der Verteidigung, sondern im Angriff liegt Polens Schicksal begründet. Die Juden in Polen schärfen kräftig mit und sind die eifrigsten Kriegstreiber.

Zum Sinne dieser Kriegspolitik schreibt das Außständische Organ „Nowostanie“, daß für Polen bald die Stunde schlagen wird, die endgültig das bisher auseinandergerissene Land in ein polnisches Schlesien zusammenfügen werde. „Dziennik Poznański“ erklärt, Polen könne nur durch einen Krieg gegen Deutschland gewinnen und es sei daher zu jedem Opfer bereit.

### Polnischer Terrorist verhaftet

In der Nähe des Menzelbaches ist es gelungen, einen polnischen Staatsangehörigen zu fassen, der die grüne Grenze

überbrückt wollte. Die Personen des festgenommenen Polen konnten noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Er behauptet, von einem „Unbekannten“ aus Bromberg den Auftrag bekommen zu haben, für eine polnische Terrorgruppe in Danzig Waffen und Munition über die Grenze zu schmuggeln. Bei dem Verhafteten wurden in einem mitgeführten Rucksack 7 Pistolen mit 250 Schuß Munition, drei Packungen Sprengstoff und 150 Schuß Gewehrmunition gefunden.

Auch dieser Fall zeigt wieder, daß die Polen Terroranschläge in Danzig planen, die eine Parallele bilden zu den kriegerischen Reden polnischer Militärs.

### Polnische Gangstermethoden

Danzig soll in Ernährungsschwierigkeiten gebracht werden. Ju den seit einiger Zeit bemerkbaren Versuchen der Polen, durch Verweigerung ihrer vertragsgemäßigen Lieferungsverpflichtungen für agrarische Erzeugnisse in Danzig innere Schwierigkeiten herzorzurufen, liefert der „Danziger Vorposten“ zwei neue Beispiele.

Nach den Danziger-polnischen Marktregulierungsbürgern ist seit fünf Jahren für die Verteidigung Danzigs mit polnischer Butter die polnische Rösslers- und Butterexportgenossenschaft in Polen allein zuständig, deren Leiter, ein Direktor Dobroczynski, sich von jeder durch beständige Unfreundlichkeit dem Deutschen gegenüber ausgeszeichnet hat. Seit einiger Zeit ist man geradezu zu Gangster in Danzig übergegangen. Butter wird nur noch geliefert, wenn Danzig 80 v. H. des Wertes der Ware vorab bezahlt. Nun liefert man aber nicht einmal die rechtzeitig erfasste und vorab bezahlte Ware frischgemacht, sondern läßt das Danziger Geld im eigenen polnischen Betrieb arbeiten und macht Danzig gleichzeitig erhebliche Schwierigkeiten in der ordnungsmäßigen Verzorgung der Danziger Bevölkerung mit Butter.

Der Danziger Milchversorgungsverband hat infolgedessen sich gesetzlich gefestigt, ab 21. d. M. die gesamte Rösslerlieferung in Danziger Gebiet einzuführen und auf Butterherstellung umzustellen, um keine Ernährungsschwierigkeiten entstehen zu lassen. Der Viehversorgungsverband fragt darüber, daß auch die Kühe polnischer Kinder von den Polen nicht angenommen werden und nur ein Drittel des angeforderten Bedarfs in Danzig eingetroffen ist.

## Scharfe Warnung Italiens

### Italien ist auf jedes Ereignis vorbereitet

Die Haltung der Demokratie gegenüber dem deutsch-sowjetischen Richtungskampf wird vom „Giornale d'Italia“ als völlig verschlissen gebrandmarkt. Wieviel länger könne man feststellen, daß man in London und Paris die Lage überhaupt nicht versteht, denn anstatt Polen zum Einlenken aufzufordern, verstärkt man das Kriegsgeschrei und will das Danziger Problem zu einem Problem des europäischen Systems und der Verteilung des britischen und französischen Imperiums machen. Jedes Sogern erhöht nur die Gefahren, und um so verantwortungsloser sei der Ton der polnischen Presse, die die gutgemeinte Ratschläge Italiens auf eine angeblich nicht vorhandene Kriegsreichthum auszuhörfen wolle. Der Richtungskampf zwischen den beiden Großmächten, die Polen vollkommen einschließen, ertheile diesen Gazetten die erste Antwort, und die Entwicklung der nächsten Zukunft werde ihnen eine noch bereitere Antwort ertheilen.

Wenn Italien, so betont der Direktor des halbmilitärischen Blattes, ebenso wie Deutschland den Krieg zu vermieden

suehe und deshalb an den gesunden Menschenverstand und das Gerechtigkeitsgefühl appelliere, so nur, weil es Menschenleben schonen und die kulturellen Freiheitsrechte schützen wolle.

„Italien ist auf jedes Ereignis vorbereitet, und die Großheit der Einfluss auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung ist Italien entschlossen, die Richtung und Gerechtigkeit für alle seine noch nicht anerkannten und nicht erfüllten moralischen, politischen und wirtschaftlichen Rechte zu erlangen.“ Der Friede hängt heute nur mehr von der Haltung der Kriegsmächte ab, deren System geradezu einer Kriegserklärung gleichkommt. Dieses absurde System, womit man Italien und Deutschland erdrosteln und ihre Nachbarn wie Polen, Rumänien, die Türkei und Griechenland, ja sogar Jugoslawien gegen sie aufzuhören möchte, droht Europa in einen neuen Krieg zu treiben.

„Lavoro Italista“ wendet sich mit allen Entschiedenheit gegen jene Pariser und Londoner Lügenmärkte, wonach Deutschland und Italien unfeindlich seien. Italien und Deutschland seien keine Himmelsfürstinnen, sondern fordern mit aller Entschiedenheit, daß der europäische Friede das Ergebnis der Gleichberechtigung und einer gerechten Verteilung zwischen den Großmächten sei. Auf keinen Fall seien sie bereit, die überholten Formeln der französisch-englischen Hegemonie anzuerkennen.

Die Demokratie steht heute vor die Wahl gestellt, entweder sie Zug zu einer allmächtigen und fortwährenden Neugestaltung auf der Grundlage der Gerechtigkeit bereit, oder sie entscheiden sich für einen Bergweihrauchkampf. Mögen sie, falls sie sich für die letztere Lösung entscheiden, nicht verstehen, daß eine solche von falschem Stolz dikturierte Bergweihrauchbereit bereits den Keim der Niederlage in sich trage.

### Gibraltar macht sich verteidigungsbereit

Habas meldet aus Gibraltar, daß in der Garnison eine große Aktivität herrsche. Die Soldaten dürfen die Kasernen nicht mehr verlassen und sämtliche Verteidigungsposen, insbesondere die schweren Artillerie-Batterien und die Flugabwehrbatterie, die auf den Höhenjägern liegen, seien von den Truppen besetzt. Außerdem sei die Grenze nach Spanien zu durch Militärabteilungen verkärt worden. Der Nordeingang zum Hafen von Gibraltar sei gesperrt worden. Die Verteidigungscommission von Gibraltar habe eine Versprechung abgehalten. Mehrere Kriegsschiffe würden in Nähe

## Danzigs Ketten werden fallen!

### Dr. Frank und Forster auf einer Massenkundgebung in Oliva

Viele tausend Volksgenossen hatten sich im großen Hoppoer Kurgarten zu einer Massenkundgebung eingefunden, auf der Reichsminister Dr. Frank und Gauleiter Albert Forster sprachen.

Nach dem Einmarsch der Hähnen und Standarden sprach Gauleiter Forster. Noch nie, so betonte der Gauleiter, sei die Verbündung Danzigs zum Führer und zum Reich so eng gewesen wie in diesen Tagen. Alle Danziger seien festen jetzt davon überzeugt, daß die heute noch bestehende äußerliche Trennung in kurzer Zeit fallen werde. Am allerwenigsten könnten die Polen das verhindern. Der geringste Zwiesel in den Siegen der deutschen Sache sei von vornherein in das Reich der Fabel zu weisen. Danzig könnte von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde zuverlässlicher werden, daß die Befreiungsstunde schlage.

Reichsminister Dr. Frank überbrachte die Grüße des Führers. Die Welt möge, so versicherte er in seiner Ansprache, überzeugt sein, daß die Ketten Danzigs fallen würden, ob es ihr paßt oder nicht. Die Welt möge wissen, daß Danzig nicht mehr verlassen sei, daß sie aber seien andere verlassen.

Die Osttagung deutscher Rechtswahre in Danzig.

Die Osttagung deutscher Rechtswahre in Danzig

wurde fortgesetzt mit Wortreden von Professor Dr. Grün und dem Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP, Stellv. Gauleiter Schmidt. Professor Dr. Grün hob hervor, daß Selbstbestimmungsrecht und Gleichberechtigung die großen Rechtsabenteuer seien, mit denen die NSDAP seit 1920 den Kampf um die Wiederaufrichtung des deutschen Volkes und die Verwirklichung der deutschen Einheit geführt habe. Der Kampf um Großdeutschland und der Kampf gegen Versailles gehörte auf das engste zusammen. Dieser Kampf um die deutsche Erneuerung und Befreiung von den Versailler Vertragsresten gehörte auf das engste zusammen. Dieser Kampf um die deutsche Erneuerung und Befreiung von den Versailler Vertragsresten gehörte auf das engste zusammen. Dieser Kampf um die deutsche Erneuerung und Befreiung von den Versailler Vertragsresten gehörte auf das engste zusammen.

Der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP, Stellv. Gauleiter Schmidt, erklärte, wenn wir die ewigen Engenden der Deutschen zu mobilisieren in der Lage seien, die die Einheit unseres Volkes als höchste Our bewahren, dann würden wir jeden Ansturm, den Juba je gegen uns organisiere, überstecken und überwinden.

### Kurze Nachrichten

Berlin. Der Reichsbauernführer R. Walther Darré hat die Ministerialdirektoren Dr. Moritz und Dr. Walter vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in den Deutschen Reichsbauernrat berufen.

## Nürnberg ist bereit

### Dr. Ley über die Organisation des kommenden Reichsparteitages

Während die Welt nervös und unruhig den Ereignissen des Tages gegenübersteht, bereitet sich das nationalsozialistische Deutschland in Ruhe und Würde auf sein höchstes Fest, den Reichsparteitag der NSDAP, vor.

Reichsorganisationssleiter Dr. Ley äußerte sich in einer Unterredung über den Sinn des Reichsparteitags sowie über die Gefamteilnahme und den Stand der Vorbereitungsarbeiten. Dr. Ley kennzeichnete die Reichsparteitage der NSDAP als eine alljährlich wiederkehrende Demonstration der inneren Macht unserer Nation, mit der die Einheit des gefestigten deutschen Volkes in Wille, Kraft und Ziel der Welt vor Augen gesetzt wird. Zum anderen aber soll diese Demonstration von jener Schönheit und Würde zeugen, die dem deutschen Kulturerbe und dem deutschen Geist einen sind. Nach dem Willen des Führers ist der Reichsparteitag darüber hinaus der Mittelpunkt weltanschaulicher Schulung für das Führungskorps der Partei, ihrer Bildungen und Verbände.

Dr. Ley schilderte danach eingehend die Vorbereitungsarbeiten. Mit ehrlicher Gründlichkeit seien die Vorbereitungsarbeiten ausgezeichnet durchgeführt worden. In allen Bereichen seien Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr festzustellen.

"Der Aufbau der Zeltlager und Massenquartiere", fuhr Dr. Ley fort, "ist heute bereits beendet. Die 350 000 Parteimitglieder, die in Zeltlagern, und die 170 000, die in sonstigen

Massenquartieren untergebracht werden, erwarten in Nürnberg eine fabellose Unterkunft. Die Fahrpläne für die Sonderzüge sind fertiggestellt. Von der Reichsbahn werden u. a. 28 Sonderpostwagen erledigt, die Reichsbahn sendet über 1000 Postzüge für die Formationen und Politischen Leiter nach Nürnberg. Auf dem Wälderpark ist ein besonderer Bahnhof erichtet worden. Der Gesundheitsdienst ist für seine schwere Aufgabe besonders gut gerüstet."

Die Adfz-Stadt hat einen weiteren Ausbau durch einige neue Sportstätten erhalten. In ihrer v. beladenen Nähe erheben sich die Zelte für die 22 000 als Längsleiter nach Nürnberg kommenden Arbeitsteilnehmer aus allen Teilen Großdeutschlands. Das Adfz-Volksfest wird ebenfalls weiter ausgestaltet werden, soll doch der Parteitag ein Fest der Freude sein.

Die organisatorischen Vorbereitungen für die Appelle sind bereits beendet. Die 125 000 nach Nürnberg kommenden Politischen Leiter werden zusammen mit den Hunderttausenden von Gästen einen einzigtartigen Appell erleben. 7000 Sänger und 2000 Musiker werden an der Aufführung dieses Appells, der unter einem einzigtartigen Lichtdome abgehalten wird, beteiligt sein.

"In wenigen Tagen", so schloß der Reichsorganisationssleiter seine Ausführungen, "wird Deutschland und die Welt wieder nach Nürnberg sehen und die immer junge und wachsende Kraft der Partei von neuem erleben."

## Dauersitzungen der Räume

Regier. Betrieb in London — Ministerrat in Paris

Nach wie vor beschäftigt die deutsch-sowjetrussische Führung die Räume des Kaiserstaates und bildet das Hauptthema in den Zeitungen in aller Welt. Zu der Wohnung des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain kommen und gehen die britischen Politiker, vor allen Dingen auch die Führer der Opposition, die sich von dem Ministerpräsidenten über die neue Lage unterrichten lassen.

In Paris herrscht das gleiche geschäftige Treiben. Nach dem Ministerrat am Dienstag findet nunmehr unter Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Außenminister Briand empfing mehrmals den britischen Gesandten in Paris, Campbell, und den polnischen Botschafter Unschlesier.

**Chamberlain und Halifax geben Erklärungen ab**

Das britische Unterhaus tritt am heutigen Donnerstag um 14.15 Uhr und das Oberhaus um 15 Uhr zusammen. Der Sprecher des Unterhauses und der zuständige Vorsitzende des Oberhauses haben dahingehende Bekanntmachungen erlassen.

Ministerpräsident Chamberlain wird im Unterhaus und Außenminister Halifax im Oberhaus die Sitzung mit Erklärungen über den Stand der internationalen Lage einleiten. Fragen werden an die Regierung nicht gerichtet werden. Allerdings werden die Vorsitzenden der Oppositionsparteien das Wort ergreifen sowie voraussichtlich mehrere prominente Mitglieder der beiden Häuser.

**Konferenz des Nationalrates der Labour**

Der Nationalrat der Labour ist zur Prüfung der internationalen Lage zu einer Konferenz in London zusammengetreten. Auf diesem Sitz sind Abordnete der Labour-Partei und der vereinigten Gewerkschaften vertreten. Die parlamentarische Labour-Partei wird ebenfalls in einer Vollstimmung die neue Lage prüfen.

**Der Führer empfing Henderson**

Der britische Botschafter überreichte einen Brief Chamberlains

Einem Wunsche der britischen Regierung folgend, empfing der Führer auf dem Bergisel den britischen Botschafter Sir Leslie Henderson. Der Botschafter überreichte dem Führer einen Brief des britischen Premierministers an den Führer, der in gleicher Stunde wie die gestrigen englischen Verhandlungen über die Kabinettssitzung abschloß war.

Der Führer ließ dem britischen Botschafter keinen Zweifel darüber, daß die von der britischen Regierung eingehenden Verpflichtungen Deutschland nicht zu einem Bezug auf die Vertretung nationaler lebenswichtiger Interessen veranlassen könnten.

**Hedschas bewaffnete sich**

John Saad verteilt Waffen an seine Krieger. Nach Meldungen aus dem Hedschas, ließ König John Saad von Arabien seinen arabischen Kriegerkämpfen derzeit Waffen aus. Dem Anführer eines jeden bewaffneten Araberkampfes wurde ferner ein noch moderner Geschützpunkt ausgebildeter militärischer Berater beigegeben.

**Brüsseler Konferenz abgeschlossen**

Friedens- und Neutralitätswillen der Oststaaten erneut betont

Die Konferenz der Oststaaten hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Die entsprechend ihrer Vereinbarung vom Juli 1938 zusammengetretenen Vertreter von Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark, Holland, Luxemburg und Belgien haben laut Communiqué ihre Grundläge aktiver Mitarbeit am internationalen Frieden in einem Geiste der Unparteilichkeit und der Unabhängigkeit erneut bestätigt. Liebe zum Frieden, Entsöhnung, die nicht in einem Konflikt einzumischen, es sei denn für die Verteidigung ihrer bedrohten Unabhängigkeit, standen im Mittelpunkt der Besprechungen. Die beteiligten Länder sind entschlossen, die Fühlungnahme aufrechtzuerhalten. König Leopold von Belgien bestätigte in einer über den Rundfunk verbreiteten Ansprache namens der Oberhäupter der vertretenen Staaten die Grundsätze der Konferenz.

**German Bush gehörten**

unerwartetes Ende eines großen Staatsmanns.

Meldungen aus La Paz folgen, daß der bolivianische Staats-

präsident Bush Mittwoch früh verstorben ist.

Die Associated Press meldet aus La Paz, daß Präsident Bush nach einer amtlichen Mitteilung den durch einen Unfall verursachten schweren Verletzungen erlegen ist.

**Robert-Koch-Film ausgezeichnet**

Neuer deutscher Erfolg in Benedikt

Der Jannings-Film der Tobis Robert Koch, der Kämpfer des Todes" der im Unwesenheit der Minister Alvieri und Dr. Goebbels den fehligen Aufstieg der diesjährigen Internationalen Filmfunkausstellung in Benedikt bildete und der für das deutsche Filmkunst ein durchdringender Erfolg war, ist mit sämtlichen Preistafeln ausgezeichnet worden.

Der unter der Regie von Hans Steinhoff gedrehte Film ist als "kunstpolitisch und künstlerisch besonders wertvoll", "kulturell wertvoll", "kunststatisch wertvoll" und "jugendwert" erklärt worden.

## Dank und Ehren für Gutenberg

Gutenbergs Reichsausstellung 1939 in Leipzig

Anlässlich der 500-Jahr-Feier der Entstehung der beweglichen Lettern findet in der Zeit vom 15. Juni bis zum 20. Oktober 1939 in der Reichsmessestadt Leipzig eine große Gutenbergsausstellung unter internationaler Beteiligung statt. Über 2000, Art und Inhalt dieser Schau, die zugleich Dank und Ehre für den großen deutschen Meister Gutenberg wie eine Auhuldigung an das große Werk der Buchdruckerkunst überhaupt sein soll, sprachen am Mittwoch vor Vertretern der in- und ausländischen Presse Ministrerialdirektor Guttmann, Greifkera, und der Leiter der Ausstellung, Stadtpräsident Henke.

## General von Waller T

Am Berlin-Victoriafelde verstarb nach längerem Leiden Generalleutnant a. D. Oskar von Waller. Mit ihm ist ein hochverdienter Offizier der alten Armee dahingegangen. Als fürstlich der Verlobte sein 80-jähriges Militärgulden noch feiern konnte, sprach ihm der Führer in einem Glückwunschtelegramm für seine im Frieden, im Kriege und in der Nachkriegszeit dem deutschen Volke geleisteten Dienste dankbare Anerkennung aus.

General von Waller war besonders nach dem Kriege dadurch bekannt geworden, daß er 1919 und 1920 den Spartakus-Aufstand im Ruhrgebiet und im Rheinland tapferlich niederschlug. Nach einer erfolgreichen Friedensausfahrt war er 1914 an der Spitze der X. Artilleriebrigade ins Feld gejogen. Als Führer der gesamten Artillerie bei Cambrai im französischen Winter 1914/15 im östlichen Frontabschnitt von Verdun und später mit anderen Aufgaben betraut, hat er hervorragendes geleistet. Er war es, der auch als erster seine Truppe erfolgreich in der Tantabefest schuf. Als nach dem Krieg wieder Ruhe und Ordnung in Deutschland hergestellt waren, wirkte er lange Jahre als Bundesführer des Bundes der Wasserspringe.

## Wiever mehr Rindfleisch

Stärkere Auslieferung an Schlachthäuser

Der Reichsminister des Fleischerhandwerks, Wilm Schmidt, gab in einer Rede auf dem Niedersächsischen Obermeisterfest in Hannover einen Überblick über die Versorgungslage am Fleischmarkt. Sie sei, so sagt er, dadurch gekennzeichnet, daß auf einer Seite durch die erforderliche Arbeitsbeschaffung der Bedarf an Fleisch und Fleischwaren stieg, während andererseits die Auswirkungen des Seuchens und der Mangel an Arbeitskräften aus dem Lande zu vorübergehenden Verknappungen beim Rindfleisch geführt habe. Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen sei es ein ersterlicher Erfolg, daß sich die Saisonzuflüsse auf dem Ausmästungsgrad der Schweine günstig ausgewirkt haben, so daß jetzt die Schlachthäuser einigermaßen den Anforderungen und Bedürfnissen der Betriebe entsprechen. In einigen Wochen werde der Weidebetrieb auch wieder Ruhe und Ordnung in Deutschland herstellen, während die Verarbeitung mit Rindfleisch bringen, und im übrigen werde man im Herbst mit einer stärkeren Auslieferung an Schlachthäusern rechnen können.

Für das Fleischerhandwerk sei das Gebot der Sauber eine gerechte Verteilung. Es kommt darauf an, daß die Bevölkerung mit genügend Fleischfleisch versorgt werde. Darum müsse zu dessen Gunsten die Herstellung von Delikatessen zurücktreten. Im allgemeinen kennt jeder Fleischvermieter aus der Geschäftspraxis seine Stammkundschaft, und es sei nicht mehr als recht und billig, daß er diese in erster Linie bedient.

## Über 400 Millionen für Straßenbau

Besserung der Reichs- und Landstraßen erster Ordnung

Zur immer weiteren Verbesserung unserer Fernverkehrsräume, die bei dem gewaltig gestiegenen motorisierten Verkehr geboten ist, sind auch im Rechnungsjahr 1938, das am 31. März 1939 endete, beträchtliche öffentliche Mittel aufgewandt worden. Das ergibt sich aus einer vom Statistischen Reichsamts vorgelegten Übersicht. Danach sind für Bau und Unterhaltung der Reichsstraßen, die nach dem Stand vom 31. März d. J. 37 552 Kilometer umfassen, für 1938, nach dem vorläufigen Ergebnis, insgesamt 186,2 Millionen RM veranschlagt worden. Im endgültigen Ergebnis werden die Ausgaben noch etwas höher sein, da die Gebäude und Verpflegungsgebäude noch nicht voll erfaßt sind und auch bei den Ausbaumaßnahmen noch einige Abrechnungen fehlen.

Für das Rechnungsjahr 1939 sind für Bau und Unterhaltung der Reichsstraßen einschließlich Ostwall und Sudeten 226 Millionen RM bewilligt worden, von denen im ersten Quartal, April bis Juni, 45,6 Millionen berechnet wurden. Unterhaltung und Ausbau der Landstraßen erster Ordnung, die am 31. März 80 637 Kilometer umfassen, erforderten im Haushalt der Länder und Provinzen 136 Millionen RM für 1938. Auch hier wird die endgültige Abrechnung etwas höher liegen. Für das Rechnungsjahr 1939 sind für diese Straßen 148 Millionen RM veranschlagt, so daß zusammen über 400 Millionen RM zur Arbeit an diesen beiden Straßennetzen bereitstehen.

## 40 Millionen im Roten Kreuz

Der Regierungsrat und der Kleine Stadtrat von Genf veranstalteten im Palais du Rhône einen Empfang aus Anlass des 50. Jahrestages der Gründung des Internationalen Roten Kreuz-Komitees. Stadtrat Balmer erinnerte an die damalige Gründungsversammlung, an der 26 Delegierte aus 16 europäischen Staaten teilnahmen, und Professor Huber, der jetzige Präsident des Internationalen Roten Kreuz-Komitees, wies darauf hin, daß das Rote Kreuz heute in 62 nationalen Vereinigungen 40 Millionen Mitglieder umfasst.

## Rath und Fern

### Mit dem Adfz-Wagen auf den Großglockner

In einem Jahr werden viele Adfz-Wagen-Fahrer im eigenen Fahrzeug die helleitliche Großglockner-Hochalpenfahrt erleben können. Gerade deshalb beansprucht die Sendung aus München am Donnerstag, dem 24. August 1939, von 21 bis 22 Uhr, über die Großglocknerfahrt eines Adfz-Wagens beiderseits Interesse. Die Sendung stellt funktionell eine Sonderleistung dar: fünf Sprecher an vier Mikrofonen unter Einschaltung von zwei Kurzwellensendern und fünf Kurzwellenempfängern!

In 27 Minuten — jeder kann übrigens mitstoppen — wurde die 13 Kilometer lange Strecke bei einem Höhenunterschied von 1270 Meter trog größten Auto- und Omnibusverkehrs bewältigt. Ein Beweis der Vergnügbarkeit und Dauerleistung des Adfz-Wagens. Gleichzeitig erlebt man aber auch eine einmalige Schilderung der helleitlichen Alpenwelt.

Drei-jähriges Kind hilft auf See. Ein Lehrerhepaar aus Nürnberg, das sich zur Zeit in Neuenhof auf Hiddensee zur Erholung aufhielt, hatte ein dreijähriges Kind in ein Badewell gefegt. Blößlich trieb Wind und Wellen das leichte Boot mit dem Kind in die offene See. Die Eltern versuchten sofort mit einem anderen Boot die Rettung, was aber nicht gelang. Nunmehr wurde auf Bitten des Vaters ein Rettungsboot, zwei Flugzeuge, ein Rettungsschiff sowie mehrere Fischerboote auf Rettungssatzung hinzugeschoben. Das Rettungsschiff fand das Paddelboot, nachdem es fast drei Stunden auf See getrieben hatte und brachte es an den Neuenhöfer Strand. Obwohl die Arme und Beine des Kindes in dem von Sprühen feuchten Boot schon recht flamm waren, hat das Kind die geschilderte Fahrt anscheinend ohne Gesundheitsschädigung überstanden.

Beim Wattenlaufen ertranken. Während am Husumer Badestrand großer Badebetrieb herrschte, ertrank unweit davon in der Husumer Bucht der 18 Jahre alte Freizeitklempner Emil Carlens aus Husum. Carlens hatte nach Entfernen der Ebbe eine Wattenwanderung in Richtung Nordstrand angestrengt. Unterwegs hatte sich sein Freund, der mit ihm gehen wollte, von ihm getrennt und war bei aufkommender Flut in der Fahrtrinne an den Steinbeck zurückgeschwommen. Carlens jedoch war bald darauf von der Flut überragt worden und etwa 600 Meter vom Ufer entfernt ertrunken.

Das Fünfjähriges Kind auf dem Frühstücksteller. Auf höchst bedenkliche Weise erhielt ein junges Mädchen in Koblenz, das einem Arbeitsamtkameraden fünf Mark geliehen hatte, das Geldstück zurück.

Der junge Mann legte die fünf Mark der Gläubigerin vor der Frühstückspause zwischen ihr Butterbrot,

um einen Spatz zu machen. Dann erwartete er mit Spannung, wie die Rückgabe des Geldes sich anfühle.

Unsäglichweise kam es ganz anders, als er erwartet hatte. Das Mädchen hielt ahnungslos in ihr Brod, die fünf Mark gerieten in den Hals, blieben liegen und verursachten überaus heftige Schmerzen.

In letzter Minute gelang es dem Mädchen, dem Frühstücksteller zu entgehen, indem sie das Geldstück in den Hosen herunterwirzte. Nach einer Operation konnte der Arzt das ausgeliehene Geld endlich auf normale Weise zurückgeben.

50 000 Dollar Kopspreis für den Staatsfeind Nr. 1. Für die Ergriffenheit des immer noch flüchtigen New-Yorker jüdischen Gangsters Leopold Buchalter wurde der Kopspreis auf 50 000 Dollar erhöht.

## Aufgescheuchte Krämerseelen

### Wirtschaftspanik, Kurssturz und Kapitalflucht in England

sowjetrussischen Handelsabkommen einsehbar, nämlich eine verstärkte Kapitalflucht und damit verbunden ein erhöhter Druck auf das Pfund Sterling und außerdem eine Fortsetzung des Kurssturzes für alle britischen Werte, deren Kotationen stark nachgegangen.

Das führt an eine weitere wirtschaftspolitische Unterstützung Polens durch Großbritannien bei dieser Grundlage nach Auflassung englischer Wirtschaften nicht mehr zu denken ist, sei nur beiläufig erwähnt.

### Devisenbewirtschaftung in London

Die amtlichen britischen Sizlen haben sich unter dem Druck der Bündnerhäuser im Laufe des 22. August gezwungen zu sehen, eine Teilbewirtschaftung einzuführen. Das Termingeschäft mit Auszahlung New York wurde durch amtliche Maßnahmen derartig beschränkt, daß der Kauf von Terminkursen praktisch unmöglich wurde. Ebenso unmöglich war der Verkauf von Wertpapieren aller Art. Am Goldmarkt zogen die Säge für Kurzgelder rasch um 1 v. H. an und die Diskontierung von Wechseln war nur mit größten Schwierigkeiten durch die Bereitstellung von Mitteln der Bank von England möglich. Am Goldmarkt wurden die Bestände liquidiert und der Goldpreis amlich festgelegt.

# Das Grabmal Hindenburgs

## Ein Gang durch das Reichsdenkmal Tannenberg

Vor der Freude seinen Fuß in das Heiligtum der deutschen Nation setzt, wird er vor dem Hügel, der dieses gewaltige Wunder aus Stein trägt, seine Schritte hemmen und in ehrfürchtigem Schweigen eine Weile verharren. Der Eindruck, den er hier zunächst empfängt, ist gewaltig. Er fühlt es hier gleich, daß das, was dort, umgeben von geweihter Erde, in der Wucht seiner Mauern, gelebt von acht Türmen, vor ihm aufragt, sein Denkmal in landsäugigem Sinne ist. Einmalig ist es in seiner Art. Der Geist ehrenhaften Gedenkens an deutschen Heldenmut, erster, Abnung an die Lebenden und der Hörerungszur Nachahmung an kommende Geschlechter umweht den Bau und ist der Geist dessen, der hier seine letzte Ruhestätte fand, des größten Feldherrn des Weltkrieges, des Führers Ostpreußens, des Siegers von Tannenberg Hindenburg!



Hier auf historischem Boden ruht Paul von Hindenburg, der große Feldherr von Tannenberg, der auch im Tode mit den Soldaten, die ihm den Sieg ersuchten, vereint ist.  
(Maschse-Wagenborg-M.)

Wenn der Besucher den Eingangsturm betritt, befindet er sich dort, wo die Ehrenwache der Wehrmacht am Sarge Hindenburgs ihren Aufenthaltsraum und die Verwaltung des Denkmals ihren Platz haben. Neben dem Eingangstor stehen auf einer Bronzetafel die Worte, mit denen der Feldmarschall am 27. September 1927 bei der Einweihung des Denkmals die Kriegsgeschichte zurückwies.

Um den riesigen Ehrenhof zieht sich ein Treppenring mit 27 Stufen. Dieser führt zu dem oberen Umgang. Aber bevor der Besucher seine Umgebung wahrnehmen hat, fällt sein Blick auf den, dem Eingang gegenüberliegenden „Hindenburgturm“ (Turm 5), und sein erster Gang wird zu der Ruhestätte des großen Toten sein, die hier in diesem Turm hineingebaut ist. Vor den sieben Meter hohen Grufteingangsmauern aus Granit stehen zwei vier Meter hohe Soldatenstandbilder, ebenfalls aus Granit. Den Grufteingang deckt ein gigantischer Findling aus dem Samland, Urgestein, das in Ewigkeit nicht vergehen wird.

Ein Wunsch Hindenburgs, den er zu Lebzeiten aussprach, nämlich unter einem ostpreußischen Findling bestattet zu werden, fand somit seine Erfüllung. In der Gruft selbst wölbt sich dunkelgrüner Diabos vom Granit-

boden bis zum Scheitel des Sargbrettes. Über den zwei Särgen. In dem größeren ruht der Sieger von Tannenberg, in dem kleineren mit dem Rosenzweig darauf seine Gattin. Die beiden Kreuze dahinter tragen die Inschrift „Sei getreu bis in den Tod!“ und „Die Liebe hört niemals auf.“ – In den Grabkammern rechts und links sind zwanzig Soldaten gebeitet, gleichsam, als wollten sie ihrem Feldherrn auch noch in der Ewigkeit die Treue halten.

Und dann wird der Besucher den Gang antreten zu den anderen Türmen und Hallen. Im Schatten der Mauersteine stehen die Ehrenmale der Regimenter, die in jenen Augusttagen 1914 hier im Land der tausend Seen für deutsche Ehre und Freiheit gekämpft und gesiegt haben. Über dem achteckigen Treppenring steigen die wuchtigen Türme empor, von denen jeder einer besonderen Erinnerung geweiht ist. Der „Ostpreußenurm“ enthält die Darstellung der Wehrgeschichte Ostpreußens, mit der Vorgeschichte beginnend, bis zur Errichtung des Dritten Reiches. – Im „Fahnenturm“ sind die Fahnen aller deutschen Regimenter untergebracht, die an der Schlacht bei Tannenberg mit gekämpft haben. – Der „Soldatenurm“ gilt der besonderen Ehrengabe des deutschen Soldaten und Kämpfers. An der Treppe steht ein Mosaikrelief, das Schicksal des Soldaten dar, beginnend mit dem Abschied und endend mit Sieg und Tod. – Der „Weheturm“ lädt den Besucher zu einer andächtigen Minute ein. – Ein farbenprächtiges Bildglasfenster nimmt die ganze Rückwand dieses Raumes ein. Im oberen Stockwerk dieses Turmes befindet sich das Denkmalarchiv. – Im „Feldherrturm“ sind die Waffen der Führer aller selbständigen Truppenverbände der Tannenberg Schlacht aufgestellt. – Turm 3 neben dem Eingangsturm, in dem vom 7. August 1934 bis 2. Oktober 1935 der Sarg Hindenburgs bis zu seiner Überführung in die heutige Gruft stand, ist seiner endgültigen Bestimmung noch nicht übergeben worden.

Deutsche Künstler und Handwerksmeister aller Gebiete haben hier mit unvergleichlicher Hingabe ein Werk geschaffen, das in seiner Gestaltung, in seiner Wucht und Schönheit nicht zu übertreffen ist. Ein Bild aller Einzelheiten zu geben, ist nicht möglich, nur der, der selber seine Wallfahrt dorthin gemacht hat, wird es begreifen, daß man den Eindruck, den das Reichsdenkmal Tannenberg, mit der Ruhestätte Hindenburgs, auf jeden Besucher macht, niemals vergibt.

## Kunst und Kultur

### „Tannenberg“ auf dem Königsufer

Nachdem das Spiel von Georg Balzer, „Tannenberg“, auf den Feiertätern Schwarzenberg und Kamenz laufenden zum Erlebnis geworden ist, verankert die Kreisleitung Dresden der NSDAP am 26. August auf dem Königsufer eine Aufführung. Die Stätte der Großfundstätten wird für dieses von etwa tausend Mitwirkenden gefestigte Spiel, das um 20.30 Uhr beginnt, einen einzigartigen Rahmen bilden. Das Spiel dient gleichzeitig dem Gedachten an die 25. Wiederkehr der Schlacht von Tannenberg.

### Architekt Bernhard Lippmann tödlich verunglückt

Auf einer Dienstfahrt im Sudetenland verunglückte der Dresdner Architekt Bernhard Lippmann mit dem Auto tödlich. In ihm verlor der Sohn Sachsen einen beschützten Architekten, der eine große Zukunft vor sich hatte. – Der erst 28 Jahre alte Bernhard Lippmann hat als Bertrauensarchitekt der DAZ-Bauaufsicht Sachsen eine ganze Reihe von Siedlungsgebäuden und Dienstgebäuden geschaffen, u. a. das Haus der DAZ in Döbeln und Siedlungsgebäude in Pirna. Im vergangenen Jahr hatte er wahrgenommene Anteil an der Ausstellung „Sachsen am Werk“ in Dresden. In diesem Jahr war ihm die gesamte künstlerische Leitung der Ausstellung „Wille und Werk“ in Zittau übertragen worden. Auch das viel beachtete Musterbaudienstgebäude im Freigelände dieser Ausstellung entstammt seinem Entwurf.

### Architekt Bernhard Lippmann tödlich verunglückt

Auf einer Dienstfahrt im Sudetenland verunglückte der Dresdner Architekt Bernhard Lippmann mit dem Auto tödlich.

## Aus dem Gerichtssaal

### Tippelbrüder vor dem Richter

Sche... b. Den richtigen „dünktigen“ Typ der Tippelbrüder trifft man in der heutigen Zeit erfreulicherweise kaum noch an. Sie sind heute meistens in Arbeitshäusern oder Erziehungsanstalten untergebracht, wo sie an ordnungsgemäßer Arbeit angehalten werden. Dem 35jährigen Walter Thiele pochte das natürlich nicht „in den Streifen“ und er entwich am 3. Juli 1939 aus der Anstalt Bründzdorf. – Unverhoffte Wiedersehenfreude! Auf dem Weg nach Chemnitz traf Thiele seinen alten „Kunstgenossen“ Theodor Lamprecht, der allerdings hinsichtlich der Vorstrafen gegenüber Thiele (51 Vorstrafen!) ein Waisenknabe ist. Gemeinsam wanderten beide Tippelbrüder dann in Richtung Hartmannsdorf. Beide alle sonstige Gewohnheiten „arbeiteten“ Thiele und Lamprecht tagsüber, einmal beim Bauern und das andere Mal handelten sie mit Ansichtskarten. Über abends lebten sie traditionsgemäß ihren Verdienst in Schnaps um. – So schlugen sie sich sorglos durchs Leben. In Chemnitz suchten Thiele und Lamprecht am 8. Juli 1939 ein Gefäß auf, das der Inhaber etwas kurzfristig war. Während Lamprecht Ansichtskarten kaufte, stahl Thiele drei Kartons zu je drei Stück Seife. – Thiele war bereits schon einmal wegen Rückallsiedstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, nun erhielt er vom Einzelrichter des Amtsgerichts Chemnitz wegen Rückallsiedstahls vier Monate Gefängnis und wegen Diebstahls zu zwei Monaten Gefängnis und wegen Bandbrechens und Bettelns zu je zwei Wochen Haft verurteilt.

### Zwei Explosionen durch Zahnlässigkeit verschuldet

In einer Chromo- und Dachsteinfabrik in Goldbach ereigneten sich im Juli und September des vergangenen Jahres zwei Explosionen. Bei der ersten entstand Schaden an der Gasleitung, und die Flammen setzten das Dach in Brand. Die zweite Explosion war wesentlich folgenschwerer. Fünf Arbeiter erlitten zum Teil recht erhebliche Verletzungen. Nummerie hatte sich der technische Betriebsleiter der Fabrik, der 42jährige Alfred Eismann, vor der Großen Straftatmeile des Landgerichts Leipzig zu verantworten. In der Verhandlung ergab sich, daß die Unfallverhütungsvorschriften der Regel-Verfassungshaft nicht genügend Beachtung gefunden hatten. Das Gericht verurteilte den Betriebsleiter im ersten Fall zu 200 Reichsmark Geldstrafe, für die zweite Explosion erhielt er zwei Monate Gefängnis.

### 6000 DM unterstülpen

Ein bei einer Werbauer Firma beschäftigter 26 Jahre alter Einwohner aus Steinpleis hat die ihm erteilte Rassenwahlmaut dazu missbraucht, um in den Jahren von 1935 bis jetzt insgesamt 6000 Reichsmark zu veruntreuen. Der Schuldige wurde verhaftet und der Kriminalpolizei Zwischen zugewiesen.

### Parteiähnliche Mitteilungen.

Berpassung und Ausgabe von Volksgasmasken.

findet nicht am Freitag, sondern erst am

Mittwoch, den 26. August 1939, von 19.30–21 Uhr in der W.H.W.-Ausgabestelle am Neumarkt 10. Allen Volksgenossen, die Auszeichnungsscheine besitzen, wird durch diese Ausgabe nochmals Gelegenheit gegeben, ihre Volksgasmaske abzuholen.

Noch am 30. August 1939 verfällt der Auftrag auf Erhalt der bis zu diesem Termin bezahlten Volksgasmasken.

Der Ort-Kreisgruppenführer,

### NS-Frauenschaft.

Der Mütterdienstkursus „Erziehung“ beginnt morgen Freitag, den 26. August, abends 8 Uhr in der Volksschule, Zimmer 2. Ortsfrauenhaussleiterin Bgn. Friehle.

(Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.)

**Hauptgeschäftsführer:** Helga Voigtländer, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Kellner, sämtlich in Zschopau. **Rotationsdruck und Verlag:** Wochenblatt für Zschopau und Umgegend. Richard Voigtländer in Zschopau. Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig. DA VII über 2000.

## Die Deutsche Arbeitsfront

Sonntag, den 27.8.39, 20 Uhr, Gasthof zum Stern

### Gastspiel

von

## 3 Blädel 3

Ein Abend voll Lachen und Humor mit

### Blädel & Blädel

Musikalhumoristen u. Ansage – Bekannt durch Rundfunk

\* Georg Blädel \*

der unübertreffliche Rundfunkhumorist

### 2 Athenos 2

Acrobatische Höchstleistungen

### Ballett Peter Schorf

Ruth Voigt, Inge Richter, Christa Unthüm

### Max Kraft

Pianist



Eintrittskarten im Vorverkauf bei allen Kdf-Warten und in der Fach-Drogerie Thiergen RM. 1,-, an der Abendkasse RM. 1.20

Anschließend Tanz!

**Ränder-Ausstoßer sowie Formerin**  
werden sofort eingestellt.

**Mag. Winkler, Strumpffabrik**

## Auf Anzeigen

in denen zur  
Übergabe von Angeboten  
unter einem Buchstaben  
und einer Nummer  
aufgefordert wird, dari  
unseren Geschäftsstelle

## feine Auskunft

erzielen. Die auf solche  
Anzeigen sich meldenden  
Interessenten müssen  
ihre Adressen in einem  
Brieumschlag ab-  
geben, auf dem Buchstabe  
und Nummer deutlich  
lesbar anzubringen sind.  
Die Abgabe in unserer  
Geschäftsstelle ist kosten-  
los. Die eingehenden  
Briefe werden dem Auf-  
geber der Anzeige von  
unserer Geschäftsstelle  
zugekehrt oder von ihm  
gegen Ausweis direkt  
bei uns abgeholt.

Auskunft wird nur er-  
teilt, wenn es heißt: Zu  
ersuchen in der Ge-  
schäftsstelle d.h. Blätter.

Zschopauer Tageblatt  
und Anzeiger

### Voranzeige!

## Saubermeister GARVIN

mit Gefolge kommt persönlich nach

Zschopau, im Gasthaus zum Stern

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag 8.30 Uhr

und wird das größte Aufsehen erregen!

Mittwoch 3.30 Uhr ist Kinder-Vorstellung!

Wegen Großeinemachen bleibt die

## Ortskrankenkasse Zschopau einschl. Badeanstalt

am Sonnabend, dem 26. August 1939

geschlossen.

Reinigungsbäder stehen schon am  
Freitag, d. 25. August 1939 zur Verfügung

## Walter Januschkowetz

Damen- und Herren-Friseur

Jetzt Raumnummer Zschopau 775

Viktoria-Lutze-Straße (Ecke Kirchstufen)

Werdet Mitglied der NSB.

## Überbauerhof

Zschopau Gelenau Herold  
dommstags, sonnabends  
sonntags Dienstanz

### Zum Aussieben von Beeren

empfiehlt Nordhäuser 32 % ig

Liter RM. 2.40

ferner kaufen

### Galläpfel

### Himbeeren

### Brombeeren

### August Gey

### Luftveränderung

und Kostwechsel haben oft Darmtrügheit zur Folge. Nehmen Sie aber auch in Ihrer Sommerfrische und auf Reisen die mild abschließende Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigungs-Pralinen. 50 Stk. 88 Pf., 120 Stk. M. 1.80. Fabr. Drog. Arthur Thiergen.

Wöchentlich dreimal frisch

### Bahnenguarag

Wilmanns Milchhalde, Löherstr. 3

Für sofort oder 1. Oktober

### zwei Burschen

im Alter von 16–18 Jahren, welche Lust haben, den Lehrberuf zu erlernen, gesucht. Stelle ist leicht. Gute Koll und Behandlung zugesichert. Gehoben wird vergütet. Angebote erbeten an Meistermüller Paul Meißner Wallwitz (Saalekreis) Dorfstraße 14.



## Aus Zschopau und dem Sachsenland

Am 24. August 1939.

### Spruch des Tages

Neben dich sollst du hinausbauen.  
Aber erst mußt du mir selber gebaut sein.  
Rechtwinklig an Leib und Seele. Nichts mehr.

### Jubiläen und Gedenktage

25. August.

1744: Johann Gottfried von Herder in Mohrungen geb. (gest. 1803). — 1758: Sieg Friedrichs des Großen über die Russen bei Borodino. — 1900: Der Philosoph Friedrich Nietzsche in Weimar gest. (geb. 1844). — 1925: Der österreichische Feldmarschall Franz Graf Konrad von Höhendorf in Bad Mergentheim gest. (geb. 1852).

Sonne und Mond:

25. August: S.-U. 4.58; S.-II. 19.07; M.-U. 0.34; M.-II. 16.29

### Geweihte Stätten

Es ist ein Wunder, das uns ergreift, wenn wir über Städte, die durch das Wirken eines Großen oder durch die Geschichte eine besondere Weise erhalten haben, gehen. Und so wandert heute unser Blick an die weihvolle Stätte im deutschen Osten, die unbewußt ist von dem Zauber einer Jahrhundertealten Geschichte und getränkt ist mit dem Blut deutscher Helden. Dort, wo die Landschaft selbst uns von der Vergangenheit erzählt, ragt das Tannenbergenkmal empor als ein Ruhmesmal für unvergängliches deutsches Heldentum, aber auch als ein Mahnmal, errichtet im deutschen Osten, um unsere Gedanken immer wieder darauf zu lenken, daß wir als heiliges Erbe der deutschen Geschichte die Verpflichtung übernommen haben, die kulturelle Mission des Deutschland im Osten zu vollenden.

So wollen auch wir in Gedanken an die geweihten Stätten deutscher Vergangenheit unsere Herzen immer wieder stark machen, damit sie bereit sind, sich voll und ganz für die Aufgaben einzufügen, zu deren Lösung das deutsche Volk durch seine Lage im Herzen Europas und durch seine ruhmvolle Geschichte verpflichtet ist. So werden die Tage von Tannenberg für jeden einzelnen zu einem Bekennntstag zum Deutschland und seiner Mission.

G. V.

**Die Plakatmusik.**  
Hält heute wegen auswärtiger Gastspielverpflichtungen aus.

**Bauberlkünstler Garvin kommt nach Zschopau.**

Alles ist rätselhaft, was Meister Garvin macht. Das Publikum will staunen, wenn es zu spüren beginnt. Auf der Bühne steht der Bauberlkünstler Garvin, den eine magische Kraft umgibt. Im Saal drängen sich die Menschen mit hochgerückten Säulen, recken die Augen hoch, spannen die Sinne, um hinter die Geheimnisse zu kommen, und sind doch noch zweitenscheinbarer Bauberlkünstler genau so ... schlau wie vorher. Das also ist Garvin, der König der Bauberlkünstler, weitgereist in allen Ländern Europas. Mit einem Kostengewicht von 220 Centimetern führt er seine Bauberlkunst in eignen Vorzügen durch die Städte Großdeutschlands. Ein unvorstellbarer Aufwand von Requisiten umgibt ihn. Er ist der gefeierteste Bauberlkünstler unserer Zeit, der seit dreißig Jahren von Triumph zu Triumph eilt, dem nicht nur die Bewunderung, sondern auch die Herzen seiner Zuschauer zufliegen.

**Milchpreise für Obst und Gemüse.**

Der Herr Regierungspräsident zu Chemnitz hat für die Zeit vom 23. bis mit 29. August 1939 folgende Milchpreise für Obst und Gemüse als Richtpreise für den Regierungsbzirk Chemnitz festgesetzt: (Der erste Preis gilt für den Verkauf ab Kleinhändler (Buden- und Straßenhändler), der zweite Preis für den Verkauf ab Erzeuger und Wochenmarkt in Apf. je ½ kg: Weißkohl 7, 6; Röllengurken 18, 12; Haubengurken 20, 20; Freilandgurken I 9, 8; Freilandgurken II 7, 6; Kohlrabi 7, 6; Kopfsalat 7, 6; Karotten ohne Kraut 8, 7; Grüne Bohnen 16, 15; Weißbohnen 25, 28; Rotkohl 10, 9; Wirsing 10, 9; Zwiebeln 10, 9; Rapsöl deutsche, Wertgruppe Ia 40, 38; deßgl. Wertgruppe IVb 16, 20; deßgl. Wertgr. IVa 20, 18; deßgl. Wertgruppe IVb 13, 12; deßgl. Wertgr. Va 17, 16; deßgl. Wertgr. Vb 12, 11; Birnen, deutsche Wertgruppe Ia 40, 38; deßgl. Wertgr. 16, 20; deßgl. Wertgr. IIIa 23, 21; deßgl. Wertgr. IIIb 18, 17; deßgl. Wertgr. IVa 20, 18; deßgl. Wertgr. IVb 13, 11; deßgl. Wertgr. Va 17, 16; deßgl. Wertgr. Vb 11, 10; Rapsöl ital. Gravensteiner a 17; deßgl. b 18; Pfirsich ital. 23; Pflaumen, blau (Wübler) 20, 18; Pflaumen, grüne (Sach.) 20, 19; Weintrauben hell. 55, 58.

Diese Richtpreise sind die volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preise für die einzelnen Warenarten. Die tatsächlichen Warenpreise sollen sich daher grundsätzlich den festgesetzten Richtpreisen anpassen. Höhere Preise sollen nur in begründeten Ausnahmefällen gefordert werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Verkäufer in jedem Falle neben dem Preis und der Gewichtseinheit auch das Ursprungsgebiet der einzelnen Waren auf den Preisverzeichnissen zu vermerken hat.

**Ehrenfriedersdorf.** Radfahrkunststüde ge- hören nicht auf die Fahrbahn! Das Radfahrkunststüde nicht auf die Fahrbahn gehörte, durfte jetzt auch einem jungen Radfahrer endlich klar geworden sein, der auf einer verkehrsreichen Straße seine Fahrtkunst vor einem zahlreichen Publikum beweisen wollte. Zu seinem Eifer bemerkte er nicht, daß sich unter den Zuschauern eine Streife motorisierter Gendarmerie befand, die die Lenkstange seines Rades mit dem Bremser beschlagnahmte, daß er beweisen habe, auch ohne Lenkstange fahren zu können. Der Verkehrsübungsführer durfte also sein Fahrrad nach Hause schieben.

**Wilsdrf. St. Michael.** Tragischer Unfall. Für Ihren 76. Geburtstag wollte eine Frau auf dem Gas-

### Neuzeitliche

## Druck- Arbeiten



für den  
kaufmännischen und  
privaten Bedarf in  
ein- u. mehrfarbiger  
Ausführung liefert  
sauber und schnell

### Zschopauer Tageblatt- Druckerei

Ruf: Zschopau 712



... ein "klarer Fall" -  
ich habe mich für Ramses  
entschieden!



### Kein Feuer im Walde anzünden!

In einem Kahlschlag in Übersdorfer Flur entstand ein Waldbrand, der leicht hätte größere Folgen haben können. Waldarbeiter hatten am Montag ein Feuer angemacht, um sich ihren Kaffee zu wärmen. Obwohl sie die Brandstelle abgelöscht hatten, ist das Feuer am Boden weitergegangen und brach am Dienstag, also erst nach einem Tage, an mehreren Stellen wieder aus. Die Feuerwehr, die sofort alarmiert wurde, löschte die Brandstelle ab und rannte auseinander. Wenn auch durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr in diesem Falle ein größerer Schaden vermieden werden konnte, so bewies dieser Vorfall doch ganz besonders, daß das Feueranmachen in der warmen Jahreszeit große Gefahren mit sich bringt und auf jeden Fall zu unterlassen ist.

### Heimspiele zu Ostern 1940 frei

In den Schüler- und Schülerinnenheimen sächsischer staatlicher höherer Schulen

In den Schülerheimen der staatlichen Nationalpolitischen Erziehungsanstalt (Kubold-Schüler-Schule) zu Klosterreuth und den Schüler- und Schülerinnenheimen der sächsischen staatlichen Oberschulen und Oberzögern in Ausbauform wird zu Ostern 1940 eine größere Zahl Höhe freie.

Denjenigen Eltern, die die Aufnahme ihrer Kinder in dasheim der erwähnten Schulen wünschen, wird empfohlen, sich zugleich an die Leitung derjenigen Schule zu wenden, die ihre Kinder jetzt besuchen. Diese Schule wird ihnen auf Grund des im Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung Nr. 18/1939 abgedruckten Bekanntmachung nähere Auskunft erteilen.

### Über auf die Messe

#### Baumesse-Tagung zur Leipziger Herbst-Baumesse

Nach dem jetzt vorliegenden Tagungsprogramm zur Leipziger Herbst-Baumesse, die unter der Schirmherrschaft von Dr. Ing. Todt vom 27. bis 31. August 1939 stattfindet, werden führende Männer des Bauwesens über das Hauptthema der Baumesse „Leistungserhöhung und Rationalisierung in der Bauwirtschaft“ zu Wort kommen. Die Baumessetagung findet am 28. und 29. August im Vortragssaal der Halle 19 auf dem Gelände der Technischen Messe statt und wird von der Deutschen Akademie für Bauwissenschaft als „Arbeitskreis Bauwissenschaft“ der Fachgruppe Bauwesen im NS-Bund Deutscher Technik gemeinsam mit dem Leipziger Wehramt veranstaltet. Damit wird die Forschungsarbeit der Deutschen Akademie für Bauwissenschaft der Baumesse nutzbar gemacht und den Tagungsvo- tragen eine besondere Note gegeben.

**Abschied der SA-Abrückung von Triest**

Der Besuch der SA-Abrückung bei der faschistischen Miliz fand in Triest seinen Abschluss. Die Verabschiedung durch die Miliz und die Bevölkerung war gleichmäig herzlich. Obergruppenführer Scheppmann wurde vor seiner Rückkehr der Ehrendolch der faschistischen Miliz überreicht.

**Friedrich Raehel**

In diesem Monat nahmen zwei Gedächtnisse an einen Mann, dessen Name nach meteoritatem Aufleuchten lange Zeit nur im Gedächtnis eines engen Kreises von Fachmännern und Gelehrten lebte: Friedrich Raehel. Vor 30 Jahren, am 30. August 1844, wurde er geboren, am 9. August färbte sich sein Todestag zum 35. Mole.

Als Friedrich Raehel zum erstenmal von sich reden machte, lag man in ihm wohl mehr nur den Euhenseliter, der sich vom üblichen Wege weg in neue Erfahrungsbiete wogte — heute hat uns eine neue Zeit mit neuen Wertungen ihre richtigeren und besser lehrenden gelehrt als einen im besten Sinne des Wortes politischen Wissenschaftler.

Es war kein gerader Weg, der ihn zu den Hochgebieten der Geographie und der damals als Dilettant noch jugendliche Völkerkunde führte. Ursprünglich Apotheker, widmete er sich später den Lehren vom Aufbau unserer Erde, vom Leben in den geologischen Zeitaltern und der Tierkunde. Seinem reichen Geist war dieser ungewöhnliche Entwicklungs-gang kein Schwanken, sein Wertheitwerden, sein Lauf zu ungewissem Ziel, sondern nur Gelegenheit, die schöpferische Weite seines Geistes zu entwenden. Als er schließlich als Reichsberichterstatter auf den Plan trat, mußte die Öffentlichkeit anerkennen, daß hier ein Meister völlig neuartiger Ländere- und Völkerdarstellung erwachsen war. Was er von Italien, Sizilien, Ungarn, den nur eine Rüste gut beschrieb, darf gehorchen Einzelheiten, sondern läßt sich zu gleichmäßig begründeten, faszinierenden Zusammenhängen, wuchs sich aus zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erstaunlich zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimatgau die Reichskolonialausstellung beherbergt, kann sein Wirken als Rüster nach Erwerb, Fertigung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den fernsten und scheinbar nur fachwissen-schaftlichen Fragen die innerpolitischen Probleme unseres Volkes nicht vergaß, zeigt sein Kampf gegen Landflucht und Verküpfung. Was sein weltgeschichtlicher Bild letztlich lachte und umschrie, war immer nur Deutschland und das deutsche Volk.

Holt zwei Jahrzehnte lang war Friedrich Raehel als Professor der Leipziger Universität ein wichtiges Glied jüdischen Wissenschaftslebens. Grund genug, daß auch ihm, dem gebürtigen Karlsruher, ein Ehrenplatz in der Dresdner Heimattausch-Schauausstellung „Große Männer Sachsen“ eingeräumt wurde.

**Landschaftsschutz und Heimatspflege****Der Fischadler ist wieder da**

Wie seit einer Reihe von Jahren ständig um diese Zeit hat sich an der Kobertalsperre bei Werda wieder ein Fischadler eingefunden. Der prächtige Raubvogel hält sich immer vier bis fünf Tage an der Sperrte auf, ehe er andere Jagdgründe aufsucht. Vor vier Jahren wurde auch einmal ein Brüten beobachtet.

**Freundschaft zwischen Reh und Entenpärchen**

Wie die Altenburger Landeszeitung zu berichten weiß, hatte sich, daß seine Art sonst im Krebsbecken aufzuhalten zwei Enten, ein Jäger, soll jeden Tag aus dem Teich verschwunden und ein Brüten, fast jeden Tag aus dem Teich verschwunden und erst in den Abendstunden zurückgekehrt. Durch einige Spaziergänger wurde der Besitzer aufmerksam gemacht, daß die beiden Enten in Begleitung eines Rehs im Walde angelotst worden seien. Auch die Ehefrau machte eines Tages die Beobachtung, daß ein Reh an den Teich kam und sich durch einen Laut bemerkbar mache. Die Enten schwammen daraufhin sofort dem

**Aus der polnischen Hölle gerettet**  
**Die ersten volldeutschen Flüchtlinge aus Polen im Gau Sachsen**

Wir kamen fast um vor Durst, denn in den Dörfern konnten wir uns nicht sehen lassen. Wir mußten durch Wiesen und Wälder. Noch an der Grenze haben die Polen auf uns geschossen.

erzählte er uns, während er seine Brauen krämpfte.

Um langen Tisch liegen wir auf einer Frau mit vier Kindern; jedes, fünf, drei Jahre sind die größeren, das kleinste ist sieben Monate alt. Ihr Mann war Maurer in Graudenz.

„Wo mein Mann ist, weiß ich nicht.“

Er ging Freitag spät nachmittags fort, um einen Handwagen voll Kartoffeln hereinzuholen, denn wir waren am Verhungern.

Er kam nicht wieder. Die Nacht war furchtbar. Es schlug draußen. Die Kinder weinten und schrien. Auch am Morgen war er noch nicht zurück. Da las ich im Morgengrauen an unserer Tür draußen mit Kreide angekritzelt: „Polen sind!“

Weinten dann die Nachbarin, die Frau eines Thüdlers und sagte: „Der alte Josel — er ist über 30 Jahre alt — hat gesehen, wie unsere beiden Männer abgeführt wurden.“

„Noch sieht Entfernung über das grausige Ereignis der letzten Woche auf ihren Gesichtern.“

Überall, wohin man sieht, wohin man blickt, das gleiche Bild: unglaubliche Menschen, die, wie einst viele unserer jugendlichen Brüder, ihre Heimat verlassen müssen.

Viele Mütter und Kinder sind es, die man tagelang hungrig ließ und deren Ernährer man fürzbar einsetzte. Sie sind in völlig erschöpftem Zustand auf deutschem Boden angekommen. Von ihnen Männern haben sie keinerlei Nachricht mehr erhalten. Flüchtlinge, von den wildgewordenen Polen gestellt, wurden in unmenschlicher Weise mishandelt.

Jahrezehnten volldeutsche wurden die Augen ausgestochen und die Zunge abgeschnitten.

Von Haus und Hof vertreten, finden sie bei ihren deutschen Brüdern und Schwestern liebenolle Betreuung. Bei ihrem wenigen Has und Gut, das sie über die Grenze retten konnten, erfüllt sie der alte Glaube an Adolf Hitler und an die baldige Befreiung ihrer Heimat.

Neue Termine für die BDA-Sammlung. Wegen Umbewegungen in der Herkunftsteilung haben sich verschiedenlich auch die Termine für die genehmigte Schulsammlung des Volksbundes, daß das Deutschtum im Ausland ändern müssen. Der Reichserziehungsminister macht für die in Betracht kommenden Gebiete die neuen Sammelstellen bekannt. Danach ist die Sammlung verlegt worden: In Preußen auf die Zeit vom 15. bis 22. 9., in der Provinz Sachsen für den Gau Magdeburg-Anhalt vom 9. bis 16. 9., für Gau Halle-Merseburg vom 24. bis 31. 8., für Hessen-Nassau ohne Gau Kassel auf den 29. 8. bis 5. 9., für Gau Kurhessen auf den 2. bis 9. 9., für Anhalt auf den 9. bis 16. 9. Ferner wird gesammelt in Lippe-Schaumburg vom 9. bis 16. 9., Hessen vom 29. 8. bis 5. 9., Gau Westfalen-Lüb vom 16. bis 23. 9., Gau Düsseldorf und Gau Essen ebenfalls vom 16. bis 23. 9. Der gleiche Termin wurde auch für Baden und Saarland bestimmt, während im Sudetenland nunmehr der BDA vom 18. bis 24. 9. sammeln wird, im Gau München-Oberbayern und in der Ostmark vom 23. bis 30. 9.



B 26913 R 37336 R 37338

Beyer-Modell B 26913 (84, 92 cm Obm.). Rehfaltung gruppiert die Bluse aus weißer gemusteter Seide, die über dem Rock getragen wird. Sie kann auch mit langen Bändern abnehmen gearbeitet werden. Erf.: etwa 1,10 m Stoff, 90 cm br.

Beyer-Modell R 37336 (96, 106 cm Hüftw.). Dieser Rock aus farbtem Wollstoff erhält die modische glädige Form durch drei schrägschnittige Bahnen, die vorn eingefügt sind. Er ist hinten glatt mit einer Tülle am Saum. Erf.: etwa 2 m Stoff, 130 cm br.

Beyer-Modell R 37338 (106, 114, 120 cm Hüftw.). Das ist der modische Schirmrock, dessen Flächen von Hüfthöhe ab als Brüche wechselseitig nach außen und innen gebogen sind. Erforderlich: etwa 1,80 m Stoff, 90 cm breit.

Zeichnung: Greif



K 37292 R 37332 R 37333

**Blusen und Röcke**

Beyer-Modell B 26912 (96, 104 cm Oberw.). Die Schärfe aus Tafel mit strahlendemig abgeschrägten Blüten, schmalen Kragensäumen und Schleifenknopf ist mit kurzen oder langen Ärmeln zu arbeiten. Erforderlich: etwa 1,55 m Stoff, 80 cm breit.

Beyer-Modell B 26909 (88, 96 cm Oberw.). Elegante Seidenbluse mit breiten Falten und glatter Passe, die vorn mit einer großen Schleife abschließt. Erforderlich: etwa 2,75 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell B 26915 (104, 112, 120 cm Oberw.). Die elegante Bluse aus Spitzenstoff wird über dem Rock getragen und ist auch für stärkere Damen vorteilhaft. Erf.: etwa 1,75 m Stoff, 90 cm br.

Beyer-Modell B 26908 (88, 96 cm Obm.). Eine neue hübsche Bluse aus farbiger Shantungsfalte. Unter den Tüllspangen ist der Stoff doppelt gereift. Erf.: etwa 1,55 m Stoff, 90 cm br.



B 26915 B 26908

# Handel, Wirtschaft und Verkehr

Chemnitzer Schlachtwiehemarkt  
Der amtliche Bericht vom 23. August 1939

Schlachtvieh-Gattung	Auf-trieb	Schlachtvieh-Wertklassen	Preise für 50 kg Fettback.
<b>1. Rinder</b>	343	a) vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtwerte, b) sonstige vollfleischige c) fleischige d) gering genährte	46,50 42,50 37,50 —
<b>A. Ochsen</b>	95	a) jüngere ausl. höchst. Schlachtwerte b) sonstige vollfleischige ob. ausgemäst. c) fleischige d) gering genährte	44,50 40,50 — —
<b>B. Bullen</b>	29	a) jüngere ausl. höchst. Schlachtwerte b) sonstige vollfleischige ob. ausgemäst. c) fleischige d) gering genährte	44,50 40,50 — —
<b>C Rübe</b>	150	a) jüngere ausl. höchst. Schlachtwerte b) sonstige vollfleischige ob. ausgemäst. c) fleischige d) gering genährte	44,50 40,50 34,50 25
<b>D Järfen</b>	60	a) vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtw. b) sonstige vollfleischige c) fleischige d) gering genährte	45,50 — — —
<b>2. Röder</b>	673	a) Doppellender, beste Mast b) beste Mast- und Saugkübler c) mittlere Mast- und Saugkübler d) geringere Saugkübler	— 63,00 57,00 48,00 38,00
<b>A. Sonderkl.</b>			
<b>B. And.Röde.</b>			
<b>3. Lämmer, Hammel u. Schafe</b>	168	a) beste Mastlämmer 1. Stallmastlämmer 2. Holz-Weidemastlämmer b) beste jüngere Masthammel 1. Stallmash. 2. Weidemast c) mittl. Mastlämmer, v. ält. Masthammel d) geringere Lämmer und Hammel	51,00 — — — 49 44 — —
<b>A. Lämmer u. Hammel</b>			
<b>B. Schafe</b>			
<b>4. Schweine</b>	874	a) über 150 kg 1. fette Speckschweine 2. vollfleischige Schweine b) vollfleischige 120-150 kg c) " 100-120 kg d) " 80-100 kg e) fleischige 60-80 kg f) " unter 60 kg g) Sauen 1. fette Specksaue 2. andere Sauen	61,00 60,00 59,00 55,00 52,00 — — 60,00

Geschäftsgang: Rinder verteilt, Röder verteilt, Schafe verteilt, Schweine verteilt.  
Überstand: Rinder —, darunter — Ochsen, — Bullen, — Rübe, — Järfen, — Schafe, — Schweine, — Fresser.

## Amtliche Berliner Notierungen vom 23. August.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Abörse verfehlte wieder in steter Gründummung.

... blieb Tagesgeld mit 2,25 bis 2,50 v. d. unver-

ändert. Markt der Steuernotizscheine II war der Umsatz jünger, die Kurse blieben auf dem bisherigen Stand. Steuer-

notizscheine I nannte man mit 98,90 bis 98,95. Reichsbahnbör-

segsaktionen erholteten sich etwas, während die Umschuldungs-

mehrheit nach der geprägten Feststellung mit 93,15 unverändert

blieb. Die Altbewertungsliste lag etwas niedriger, leicht abge-

schwacht auch wieder aufzuholen. Zinsabrechnungen waren unregelmäßig.

**Berliner Devisenbörse.** (Telegraphische Auszahlungen.)  
Belgien 42,06 (42,14); Bulgarien 3,047 (3,063); Dänemark 52,05  
(52,15); Danzig 47,00 (47,10); England 11,635 (11,625); Estland  
58,13 (58,27); Finnland 5,14 (5,15); Frankreich 6,998 (6,612);  
Holland 133,52 (133,76); Italien 13,09 (13,11); Jugoslawien  
5,694 (5,706); Lettland 48,75 (48,85); Litauen 41,94 (42,02);  
Luxemburg 10,515 (10,535); Norwegen 58,57 (58,69); Polen  
17,00 (17,10); Schweden 68,11 (68,23); Schwetz 56,26 (56,38);  
Slowakei 8,521 (8,539); Serb. Staaten v. A. 2,491 (2,495).

## Minim - Sport - Spiel

### Die ersten Kämpfe im Chemnitz

Deutsche Jugendmeisterschaften 1939

Ein prachtvoller warmer Sommertag zog über den Kampfplätzen der Deutschen Jugendmeisterschaften 1939 in Chemnitz herauf, als Mittwoch früh die sportlichen Wettkämpfe der jungen Kämpfer und Kämpferinnen begannen. Noch herrschte in dem riesigen Hauptsaal der Chemnitzer Großsporthalle Ruhe, denn am Mittwoch treten zunächst nur die Spezialmannschaften im Fußball, Handball und Hoden auf den Nebenplätzen des Stadions zu den Vorspielen auf den Plan. Auf den benachbarten Tennisplätzen und auf der Anlage des Tennis-Clubs "Eintracht" Chemnitz nahmen die Einzelkämpfe der 70 Jungen und 65 Mädchen ihren Anfang. Die Tenniskämpfe konnten bereits gut gefördert werden und schritten zum Teil bis zur dritten Runde vor, wobei Überraschungen bisher ausgeblieben sind.

In den Rassenläufen gab es bis zum Mittwoch folgende Ergebnisse:

**Hanball HJ:** Gebiet Hochland gegen Gebiet Düsseldorf 10:8 (3:4); Gebiet Mittelalpe gegen Gebiet Wien 25:8 (13:4)

**Hoden HJ:** Gebiet Sachsen gegen Gebiet Berlin 0:0, nach zweimaliger Verlängerung; Gebiet Nordsee gegen Gebiet Württemberg 4:1 (1:1).

**Handball BDM:** Obergau Sachsen gegen Obergau Pommern 6:4 (3:0); Obergau Westfalen gegen Obergau Nordmark komplizen für Westfalen.

**Hoden BDM:** Obergau Mittelalpe gegen Obergau Baden 6:0 (0:0).

Im Handball des BDM trafen die sächsischen Mädchen ebenfalls vertreten durch den Unterzug 107 Leipzig, auf die



Das Festabzeichen der Deutschen Jugendmeisterschaften.

Vgl.: HJ.-Gebiet Sachsen (16) — M.

komplizierten Pommern, die bei Spielbeginn nur acht Mädel zur Stelle hatten, und bereits in der ersten Halbzeit in entscheidender Nachteil gerieten, den sie auch nach Verfolgung ihrer Elf nicht mehr aufholen konnten. Für Sachsen waren Kütau (4), Kern und Beimershausen erfolgreich, für die Pommern erzielte Kamrad alle vier Gegentore.

### Sachsen HJ. und BDM. legten sich durch

Um Mittwochnachmittag wurden auf dem Chemnitzer Stadiongelände sowie anderen Sportplätzen in Chemnitz und Umgebung die Vorrunden Spiele im Fußball, Handball und Hoden der Hitler-Jugend und des BDM fortgesetzt. In sämtlichen Rennen wurden, von einigen Ausnahmen abgesehen, die Teilnehmer für die Vorschlagsrunden ermittelt. Das Gebiet Sachsen schlug Gebiet Württemberg 11:8 (7:6) im Handball und errang im Fußball einen 5:2 (3:2)-Sieg gegen Gebiet Norden. Somit Sachsen HJ. wie Sachens BDM. konnten sich für die Vorschlagsrunden durchsetzen.

Die dritte Tagesschleife zur Internationalen Motorrad-Schlagsfahrt führte von Salzburg aus über 449 Kilometer ins Gebiet des Großglockner und der hohen und niederen Tauern. Von den insgesamt 266 Teilnehmern nahmen nur noch 227 die Fahrt auf, davon 202 ohne Strafpunkte.

Die HJ.-Sommerkampfspiele in Chemnitz begannen mit den Vorrunnen im Handball, Fußball, Hoden, Wasserball und Tennis. Außerdem werden noch die deutschen Jugendmeister in der Leichtathletik, im Schwimmen und im Schießen ermittelt. Insgesamt nehmen 2600 der höchsten Hitlerjugend- und BDM-Mädel aus den 36 Gebieten und Obergauen der Großdeutschen Welt des an den Kampfspielen teil.

Die Studentenmeisterschaften in Wien 1939 ergaben im Morettischen einen italienischen Doppelserfolg. Als bester Deutscher belegte von Friedenfeld den 5. Platz. Dagegen endete bei Hockeystarke zwischen Deutschland und Italien mit einem klaren Sieg der deutschen Studenten mit 2:0. Nur überlegen war auch die deutsche Handballmannschaft, die Italien trotz tapferer Gegenwehr mit 21:3 schlug. Bei den Schwimmwettbewerben schlug Italien die deutschen Studenten-Sieben knapp 4:3. In Kunstringen der Männer belegte Deutschland die drei ersten Plätze. Bei den Frauen trug Karl Daumerlang den Sieg des von über 100 Meier-Kraul-Männern schlagendem Rennens-Lingau vor Schröder-Deutschland als Erster an. Den Sieg im 200 Meter Brustschwimmen der Frauen holte sich die Spanierin Collad.

### Radio-Rundschau

Freitag, den 25. August.

**Deutschlandsender.** 6.00 Nachrichten, 6.10 Kleine Melodie, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 9.40 Kleine Turnkunde, 10.00 Hörfolge, 10.30 Rundfunkberichte, 11.30 Bunte Minuten, 12.00 Konzert im alten Rathaus zu Bremen, 14.00 Allerlei, 15.00 Börse, Wetter, Markt, 15.15 Karl Schmid-Walter singt, 15.30 Annette von Droste-Hülshoff, 16.00 Konzert, 17.00 Beispielsachen, 17.30 Große Woche in Baden-Baden, 18.00 Klasseiche Meister, 18.30 Sonne, See und Erholung, 19.00 Deutschlandradio, 19.15 Auf geht's! 20.00 Nachrichten, Wetter, 20.15 Heilende Hände — Heilende Herzen, 20.45 Zauber der Stimme, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.20 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Unterhaltung und Tanz.

**Leipzig.** 5.45 Nachrichten, Wetter, Gymnastik, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Gymnastik, 8.30 Kleine Mußig, 8.30 Konzert, 9.30 Konzert, 9.30 Wie machen denn die Maurer, 10.00 Hörfolge, 10.30 Auslandshaus der HJ. in Batow, 11.40 Nur wenn man was dagegen tut, vernichtet man die Schödlingsbrut, 11.55 Wetter, 12.00 Muß für die Arbeitsspaße, 13.00 Nachrichten, Wetter, 13.15 Konzert, 14.00 Nachrichten, Börse, Muß nach Tisch, 16.00 Konzert, 17.00 Wetter, Markt, 18.00 Voll Ernst die Lust und heißtet alle Arbeit, 18.30 Zwischenspiel, 18.40 Die Waffernot in Emmenthal, Erzählung, 19.00 Singt und lacht mit uns, 19.00 Umlauf, Nachrichten, 20.15 Konzert, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.30 Unterhaltungs- und Mußmusik.

**Wunschk. Rechtsanwalt zu werden, nichts in den Weg. Auch er hatte diesen Beruf ja einmal ergreifen wollen...**

**Seine Tochter liebte er in gleicher Weise; sie würden sich eines Tages verheiraten und glücklich werden...**

**Christian Kerloven tastete nach dem Alkoholentwasser auf seinem Nachttisch, trank einen kleinen Schluck und fiel wieder in die Riesen zurück.**

**Geräuschlos trat seine Frau ins Zimmer; sie fand ihn schlafen. Zart wischte sie ihm den Schweiß von der Stirn und ging sachte zurück, zu ihren Kindern...**

**In der dritten Nacht fuhr Christian Kerloven Jäh aus dem Halbschlummer und murmelte:**

**"Meine Kinder — meine Kinder ... Die Mädchen sind hier, gestern waren sie ja bei mir im Zimmer. Georg ist in Breslau bei seiner Frau. Aber Christian, wo ist Christian?"**

**Schmerzlich verzog sich das Gesicht des Kranken; als ob es gestern geweinen wäre, so sah der alte Kerloven die Szene vor seinen Augen, so hell, deutlich — und böse.**

**Vor einem Jahre etwa, da hatte er eines Tages beim Mittagessen zu seinem Sohn gesagt: "Es wird Zeit, Christian, daß auch du heiratest. Georg, dein jüngerer Bruder, hat längst eine Frau."**

**"Vater", hatte der Junge in seiner natürlichen Art gesagt, "das eilt nicht. Mir liegt mehr am Hof und an der Arbeit. Wir reden darüber, wenn es Zeit ist und ich die Braut gefunden habe."**

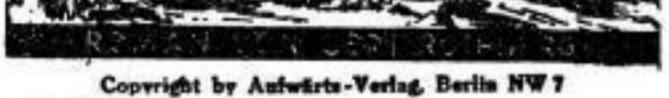
**"Die Braut ist längst gefunden, lieber Christian. Vor zwei Jahren versprach ich meinem Freunde Hermann Wolter, daß du seine Tochter Gret heiraten würdest. Jetzt ist sie achtzehn, also im richtigen Alter."**

**"Aber Papa", rief der Junge erschauert und unruhig aus, "das ist doch nicht dein Ernst. Ich kenne doch das Mädchen gar nicht. Du kannst mir doch nicht eine Braut besorgen. Was sagst du dazu, Mutter?"**

**"Zieh die Mutter nicht hinein. Du weißt, daß nur ich hier der Herr im Hause bin!" Mit rotem Gesicht und einer sieben Bornessalze hatte der alte Kerloven diese Worte gesprochen. Die Tochter meines Freundes Wolter ist eine ehrenhafte junge Dame. Ich habe mein Wort gegeben, daß du sie als Gattin heimsüchtst. Dabei bleibt es Sonst..."**

**Er konnte den Satz nicht zu Ende sprechen. Der junge Christian war ausgesprungen, hatte die Serviette auf den Tisch geworfen und ebenso hart wie der Vater gesprochen.**

**(Fortsetzung folgt)**



Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin NW 7

### 1. Fortsetzung

**Glaubst du denn, daß es mir besser geht?** Außer einem häuerlichen Verwandten in Holstein, einem Bester, sind wir die einzigen Kerloven auf der Welt. Du weißt, daß wir im Rheinland, in Krefeld eine Seidenfabrik haben. Solange es eine Industrie gibt, waren die Kerloven Seidenspinner in Krefeld. Und ich bin der einzige Sohn. Mein Vater war mit meinem Studium nicht einverstanden. Er ist betagt, und jeden Tag kann ich zurückgerufen werden. Außerdem erwarten wir noch eine Erbschaft in Schlesien ... Seine Stimme war immer leiser geworden. Er war jung und lebenslustig, das leichte Blut seiner rheinischen Ahnen floß heiß in seinen Adern.

**Es war im ersten Semester gewesen, ein paar Tage nach seiner Ankunft in Heidelberg, da lernte er auf der Kneipe einer Verbindung, die ihn gern als Guchs teilten wollte, einen jungen Studenten aus Mecklenburg kennen. Das war Hermann Wolter. Seit diesem Abend waren sie fast täglich zusammen. Es war eine Freundschaft nach dem ersten Händeschlag, ohne jede Hintergründe und Vorbehalt, eine Freundschaft, wie man sie nur in den Jugendjahren schließen kann.**

**Ein paar Wochen später wollte er gerade seine Wohnung verlassen, da übernahm der Briefträger mit der ersten Post einen Brief seines Vaters. Raum hatte er die ersten Zeilen übersehen, eilte er zur Universität, um seinem Freunde die Schlagsalut zu mitzuteilen:**

**Der Bruder meiner Mutter in Schlesien ist nun gestorben. Uns fällt das Gut zu, dessen Wert zehnmal größer ist als der unserer Fabrik. Ich muß hin, um die Bewirtschaftung zu überwachen ... Mit der Juristerei ist es aus.**

**Hermann Wolter ergriff stürmisch seinen Arm. „Ich verstehe deine Traurigkeit. Aber einmal müssen auch wir ins Leben. Ob so oder so. Eigentlich solltest du dich freuen. Dein Wirkungskreis wird viel größer sein, als du ihn je als Rechtsanwalt hättest erreichen können ... Und du wirst wohlhabend, ja, reich sein ... Aber kommt, was kommen mag, Christian Kerloven, ich siehe dir bei, wie halten zusammen. Oh du in Schlesien bist oder ich in**

**Mecklenburg — unsere schönen Studentenjahre wollen wir nie vergessen. Wir bleiben Kameraden fürs Leben!“**

**Er fuhr noch am Abend nach Krefeld, ohne sich von seinen anderen Freunden und Bekannten zu verabschieden. Er wollte noch einmal wiederkommen, bevor er nach Schlesien fahren würde. Aber er kam nicht. Die Aufgabe dort war dringlicher. Ein kurzer Brief, ein paar Zeilen, das war alles, was Hermann Wolter von seinem Freunde erhielt.**

**So kameradschaftlich, hilfsbereit und fröhlich auch die anderen Freunde waren, Hermann Wolter hatte sich so eng an ihn angeschlossen, daß die nun kommenden Wochen ihm leer und öde erschienen. Er reiste ein paar Tage vor Beginn der Ferien nach Mecklenburg — und kehrte ebenfalls nicht mehr zurück. Auch er fuhr ins Leben hinaus ... Dreißig Jahre nun lebte Christian Kerloven auf dem ererbten Gut. Die väterliche Fabrik war längst eine Altengesellschaft geworden, die Eltern gestorben.**

**Dreißig Jahre sind eine lange**

# Die unpolitische Seite

## Fliegt die Erde schnell? kleine Gedanken über große Geschwindigkeiten

Von Dr. Engel Paul

Viele Menschen mögen sich das nicht vorstellen. Sie mögen nicht daran denken, daß sie, ob sie nun wollen oder nicht, einfach gezwungen sind, die Tage und Nächte ihres Lebens auf einer gewaltigen Kugel zu verbringen, die durch den Sternenraum läuft und läuft, ohne je damit aufzuhören, immer rund um die Sonne herum, wieder und wieder, und die Sonne läuft auch, und die Sterne laufen und die Milchstraße und dazwischen die Erde mit, jetzt Tante Lotthens Vase und Vaters Zigaretten.

„Weshalb soll ich mir das vorstellen?“ fragen die Leute. „Ich finde das nicht schön! Mit wird dabei nur ungemein und schwändig.“ Sie lassen den Astronomen gern ihr zahnschwarzes Bisschen und blicken für sich und den täglichen Tag dabei, daß die Sonne morgens ausgeht und der Mond des Nachts, daß sie beide über die Erde wandern wie die Wolken im Wind.

Andere aber schwärmen geniescherisch in den Freuden der Geschwindigkeit. Für sie ist ein Sturzflieger, der mit über 500 Kilometern Stundengeschwindigkeit herabkriegt, noch gar nichts! Für sie beginnt der Spaß erst etwa mit der Geschwindigkeit der Augen eines Jagdfliegergewehrs, die ungefähr 900 Meter in einer Stunde durchsingt, was rund 3200 Kilometer in der Stunde bedeutet. Dazu kommt die Ferngeschützgranate mit 1600 Metern in einer einzigen Sekunde oder rund 5700 Kilometern in der Stunde. Aber richtig wird die Sache erst bei den Dauergeschwindigkeiten der Sternenwelt. Wenn sich die Erde um die Achse dreht, so bewegt sich jeder Punkt des Aquators mit einer ununterbrochenen Geschwindigkeit von 1070 Stundenkilometern. Die Erde selbst aber fliegt auf ihrer Fahrtsbahn um die Sonne mit 30 Sekundenkilometern oder 108 000 Kilometern in der Stunde. Und selbst das ist noch keineswegs schon etwa der himmlische Fleiß.

Für uns genügt es! 108 000 Kilometer in einer Stunde! Mehr als hundertmal so schnell wie ein Gewehrgeschoss. In diesem wahnsinnigen Tempo rast die ganze ungeheure, große Erde ununterbrochen davon und wir alle mit. Das ist doch wirklich eine drängtigende und unheimliche Vorstellung! Etwas wie von einem wildgewordenen Mond, der in einer einzigen Minute über den ganzen weiten Himmel jagte. Das aber wäre eine grundfalsche Vorstellung, denn die Erde hat einen Durchmesser von rund 12 500 Kilometern, was bedeutet, daß sie auch bei einer so großen Geschwindigkeit wie 108 000 Stundenkilometern doch nur 8½ mal ihren eigenen Durchmesser in der Stunde zurücklegt. Um sich das richtig vorzustellen, nehme man eine schöne große Apfelsine von zehn Zentimetern Durchmesser und messe sich dazu auf dem Tisch eine Strecke von 85 Zentimetern ab. Dann wappne man sich mit sehr viel Geduld, seye sich bequem davon und sänge an, die Apfelsine so „schnell“ diese Strecke entlang zu rollen, daß sie geradewohl erst nach einer vollen Stunde am anderen Ende der 85 Zentimeter ankommt. Für je 1½ Zentimeter braucht die Apfelsine dabei über eine

Minute. So hat man in verkleinertem Maßstabe ein genaues Bild davon, wie rasch sich die Erde durch den Weltentraum bewegt. In 24 Stunden würde diese zehn-Zentimeter-Erde nur einen Weg von 20,4 Metern zurücklegen. Und in einem ganzen Jahre würde sie es noch nicht auf 7½ Kilometer bringen. Nun beantwortete man sich die Frage: Fliegt die Erde schnell?

Weshalb diese Überlegung? Weil sie ein gutes Beispiel ist, um daraus zu lernen, daß und Tatsachen — und mögen sie noch so genau und richtig sein — allein nichts sagen, daß sie nur leere Worte bleiben, solange wir sie nicht mit anschaulichen und richtigen Vorstellungen verbinden. Wenn wir also die gewaltige Geschwindigkeit der Erde mit der eines Geschosses vergleichen, dann müssen wir uns dabei auch anschaulich vorstellen, wieviel mal größer unsere Erde ist als eine Flintenflugel. Woran wir dann bald zu der sympathischen Feststellung kommen, daß Mutter Erde die Ruhe weg hat, trotz ihrer 108 000 Stundenkilometer.

Und dieser Zug von Behaglichkeit und Sicherheit führt sich harmonisch in das übrige Bild ihres freundlichen Charakters, den wir lieben, wo immer wir ihm in der großen Landschaft begegnen.

## Trockenen Fußes über das Wasser

Von funktionsfähigen Vögeln und Insekten.

Von Herbert Liebrandt.

In Südamerika lebt das sogenannte Jassana-Wasserhühnchen. Der Vogel ist zierlich gebaut, sehr hochbeinig und hat ungewöhnlich lange Beine. Damit nicht genug; es ist, als wollte das Tier alle Schnellflügel an seinem Körper sammlen: Es hat noch Sporen an den Flügeln!

Überall treibt sich das Wasserhühnchen herum, sammelt Wasserinselchen, aber auch Sämereien, ist zutraulich und gewöhnt sich leicht an Menschen. Wird es verfolgt, dann läuft das Vöglein auf das Wasser und rennt hinüber. Der Feind aber sieht verwundet am Ufer.

Der Wahnsinn die Erde — auch das Jassana-Wasserhühnchen kann nicht über Wasser laufen ohne einzufallen. Geschickt benutzt der Vogel im Laufen die Blätter der Wasserpflanzen, um trockenen Fußes hinüber zu kommen. Die langen Beine verteilen das sich schon geringe Gewicht so vorzüglich, daß für das Tier keine Gefahr des Ertrinkens besteht.

Das Jassanavögeli macht es mit Mogelei, zwei Tiere überbringen dem Kind eine Strecke von 85 Zentimetern ab. Dann wappne man sich mit sehr viel Geduld, seye sich bequem davon und sänge an, die Apfelsine so „schnell“ diese Strecke entlang zu rollen, daß sie geradewohl erst nach einer vollen Stunde am anderen Ende der 85 Zentimeter ankommt. Für je 1½ Zentimeter braucht die Apfelsine dabei über eine

Minute. Wie eignartigen Spinnen sind bei uns jetzt zu beobachten. Häufiger ist eine Wanzenart anzutreffen, der sogenannte Wasserläufer, der mit vier Beinen behende über die Wasseroberfläche läuft, ohne einzufallen. Die anderen zwei Beine hält die Raubwanze ständig empor, um damit nach ihrer Beute zu holen. Hölzer fliegen oder andere Insekten ins Wasser, so ist der ungemein kleine Wasserläufer sofort zur Stelle; mit seinem Saugrüssel schlürft der leichtfüßige Jäger die Beute aus.

Wie bekommen die Tiere das Kunststück fertig, trockenen Fußes über Wasser zu laufen? Die Physiker geben die Antwort. Alle Fließgeleben haben eine sogenannte Oberflächenpannung, die ein Häutchen wirkt. Die Tiere sind leicht genug, dieses Wasserhäutchen nicht zu zerreißen. Manche Wasserschnecke läuft sogar, kopfüber mit dem Körper unter Wasser, an der andern Seite des Oberflächenhäutchens spazieren. In jedem Aquarium kann das Kunststück von verständnisvollen Freunden der Natur beobachtet werden.

Was trägt das Wasserhäutchen nicht, aber wenn wir geschickt sind, können wir eine trockene Rähnadel, die doch schwerer als Wasser ist, so vorsichtig darauf legen, daß der Stahl nicht untergeht, sondern auf dem Wasser schwimmt. Das Kunststück ist nicht so einfach, viel Geduld muß man haben, ehe es gelingt. Aber dann kann man das Wunder erleben, eben schwimmt auf dem Wasser!

## Auch Schleiereulen wandern.

Die bisher allgemein vorherrschende Ansicht, Schleiereulen seien ausschließlich Standvögel, wird durch neuere Beobachtungen widerlegt. Beobachtungsversuche ergaben, daß die Schleiereule, die im Raum von Südschweiz bis zu den Alpen und nach Ungarn beheimatet ist, zeitweilig größere Wanderungen ausführt. Nach einem Bericht Wolfgang Schneiders im „Vogelpar“ wurde eine beringte Schleiereule sogar 500 Kilometer von der Beobachtungsstelle entfernt aufgefunden. Wennleich die meisten Rückmeldungen aus einem Bereich von rund 50 Kilometern eintrafen, so ließ doch dieser Sonderfall die Annahme größerer Schleiereulen-Wanderungen zu. Von regelmäßigen Bügen kann allerdings keine Rede sein.

## Musikempfinden beim Essen.

Man weiß, daß ergiebige Mahlzeiten den menschlichen Körper nicht nur arbeitsunlustig machen, sondern gelegentlich auch das Aufnahmevermögen für verschiedene Sinnesindrücke herabsetzen. In dem musikalischen Seminar der Universität Cambridge wurden jüngst einige ausschlaggebende Versuche unternommen, um den Nachweis zu erbringen, daß vieles Essen das Musikempfinden verringert. In Gruppen zu zweien erhielten mehrere Musikkstudenten die gleiche Mahlzeit, nach deren Verzehr die musikalische Aufnahmefähigkeit jeder Gruppe untersucht wurde. Ergebnis? — Ein leckerer Magen beeinträchtigt das Musikempfinden überhaupt nicht, aber ein Fettmahl mit kompakten Fleischgerichten und alkoholischen Getränken ruft ganz erhebliche Störungen des Klangermpfindens hervor.

wollten sie singen: „Lang, lang ist's her...“ Das war so traurig, daß Margit schon jetzt dabei weinen mußte.

Der Feuerwehr hatte den Kindern erzählt, daß die Bienen noch zwei Tage bleiben würden. Der Inspector hatte sie beim Holzlöschen angestellt. Vom Bodenseeufer konnte man abends ihr Lagerfeuer am Flußufer sehen.

An einem glühheißen Nachmittag, zu der Stunde, da selbst das Haus mit seinen geschlossenen grünen Fensterläden zu schließen schien, machten sich die Kinder auf den Weg. Sie gingen durch die Lindenallee und nahmen Abschied. Vorbei am Obstgarten, in dessen Friederchede abends die Vögel nachhelten, vorüber am grünen Weizenfeld und an der einfachen alten Kapelle an der Wegkreuzung. Die Schmiede lag still da, nur der kleine schwarze Hund lief einige Schritte mit und blieb am Wegrande zurück.

Sie kamen an den schweißenden Wald, in dem der Friedhof lag. Der Wald war unheimlich in dieser heißen Mittagsstunde, in der alles Leben erstickt schien. Der Friedhof aber barg einige Vergnügungen, die in Begleitung Erwachsener streng verboten waren. Erstens konnte man sich auf der knorrigen eisernen Pforte so schön hin und herschwingen. Dann lag auf dem Friedhof das Grab eines alten Franzosen, der nach dem Napoleonischen Feldzug als Lehrer im Lande geblieben und hier gestorben war. Sein Grabkreuz war aus Metall, und wenn man mit dem Finger daran schlug, gab es einen hellen Klingenden Ton. Man konnte eine Melodie niederlegen, und die anderen mußten erraten, was es war. Unter einer Trauerweide stand ein Gedenkstein für die Söhne einer Urgroßmutter, die in der Fremde gestorben waren. Viele Posten umgaben den Platz, zwischen denen eiserne Ketten hingen. Auf diesen Ketten ließ es sich wunderbar schaukeln.

Nachdem die Kinder dergestalt von ihren Voreltern Abschied genommen hatten, zogen sie weiter. Sie hätten am Fluß entlanggehen können, aber sie wollten lieber die Landstraße benutzen — die führte am Park vorüber, und von da aus konnten sie ihr Haus noch einmal sehen.

Am Anfang ging alles glatt, aber als sie auf der staubigen Landstraße marschierten, die flimmernd in der Sonnenglut vor ihnen lag, gab es eine Störung. Margit bekam Heimweh. Sie wollte nach Hause. Anna und Lotte redeten ihr zu, so gut sie konnten. Sie wollten ihr das Leben bei den Bienen in den leuchtenden Farben aus, sie versprachen ihr alle glänzenden Steine, die sie unterwegs in den Schotterhauen finden würden, und erlaubten ihr, jetzt gleich ein Stück vom Obstbuchen zu essen, den Lotte noch rasch aus dem Baldzimmers entwendet hatte.

Zwischen den Parkbäumen leuchtete schon das rote Dach des Hauses. Das Fenster im Schulzimmer und ein Teil vom Balkon wurden sichtbar. Margits Heimweh wuchs. Sie weinte jetzt laut.

„Margit, du darfst als erste beim Bienen auf dem Boden sitzen und füttern, und vom Gelde, daß wir verdienen, kaufen wir ein Pony...“

Margit trocknete ihre Tränen. „Aber schwört, daß ich zuerst auf dem Boden...“

Da öffnete sich freischaffend die kleine weiße Pforte in der Gartenhecke, und Wally erschien, böse und mit hochroten Wangen.

Anheimlich schwiegend trieb sie die Kinder ins Haus zurück.

## Der Grundner Hansl und die Dohle.

Heiteres von Lorenz Strobl.

Wenn wir während der Beperrzeit an unserem Schulhaus vorüberkommen, sehen wir immer den kampfenden und schmähenden Kinderchor den kleinen Grundner Hansl, ein Bauernknüdel von zehn Jahren. Auf seiner linken Faust hält eine schwarzweisse Dohle, und mit der rechten stopft er ganz handseine Trümmer seiner Schmalzandul den Vogel in den Schnabel.

Die Dohle ist beileibe kein zahmes Tier, sondern geradewegs vom Kirchturm dem Buden auf die Hand gelegen. Wehe dem Kindert, die dem Vogel zu nahe kommen. Ein kräftiger Schnabelschlag belehrt sie kurz und eindeutig, daß die Freundschaft zwischen Mensch und Tier lediglich zwischen dem Grundner Hansl und der Dohle besteht. Und wie sie zu stande gekommen?

Als an einem Frühlingstag die Schule aus war, sah der Grundner Hansl — und dem kommt so leicht nichts aus — am Kirchendach einen schwarzen Vogel aufgesetzt krächzend hin- und herflattern, einige Meter vor, dann wieder zurück. Ein paar Mal schwobe der Vogelflügel gar ohne jeglichen Flügelruck wie tot in der Luft.

„Da stimmt was net“, erklärt der Grundner Hansl seinem Freund, dem Schwab Peter, und Peter war der gleichen Ansicht.

Die Schulranzen werden hinter dem Dorfbrunnen versteckt. Dann schleichen die beiden Kampf die enge Steige zum Kirchturm hinauf und lugen aus dem obersten Fenster.

„Da hast du's scho“, belehrt der Hansl den Peter und läßt den Freund an die Turnkluse.

Am Borsprung des Daches hängt eine Dohle. Zum Nestbau hatte sie auf der Dachspalte ein Stück Spagat gefunden. Beim Rückflug war die Schurz zwischen die Flügel und um die Beine geraten. Den Nest hatte ein Halen der Dachrinne gesungen und das Tier an sich gesetzt.

„Was tun?“

„W lang' Stong' hol'n“, meint der Peter.

„Damit könna' ma höchstens den Vog'l erzägl'n, aber net losbringen...!“

Der Grundner Hansl überlegt. Sucht aus dem Hosensorgh sein Taschenbeil. „Ich hab's, Peter...“ Er krabbelt aus der Luke... rutscht das Dach' unten und du packst mi' bei den Ha'n'n, dannig' nig' passiert...“

„Aber wann...“ will der Peter einwenden.

„Nix da... Schau den Vog'l an“, redet der Hansl entgegen.

„De sind auf dem Feld bei der Arbeit und hab'n so Zeit für so a nettes Biecherl!“

Das sieht der Peter ein. Die beiden sind der Hansl schon auf der Fensterbank. Mit Stopp und Händen voraus läuft er sich langsam das steile Kirchendach hinuntergleiten. Der Peter hält seinen Freund an den Beinen fest.

Und um Rück rutscht der Hansl ganz vorsichtig bis an die Dachrinne. Mit einem Schnitt ist die Dohle befreit. Der Hansl hält sie an der Schnur, aber statt dem Peter dankbar zu sein, bearbeitet sie sein Gesicht mit Schnabelschieben, doch ihm bald das helle Blut über die Backen tropft.

„Dumm's Quoda... dumma!“ Meinte dann der Hansl sich nicht aufzutragen, und mit den letzten Kräften zieht der Peter seinen Genossen in die Turnkluse zurück. Unter dem Dachboden verborgen trägt der Grundner Hansl seinen Schatz nach Hause.